

EUROPA ZENTRUM

BADEN-WÜRTTEMBERG

Institut und Akademie für Europafragen



Jahresbericht 2012/13

Jahresbericht 2012/13



Vorwort



V.l.n.r.: Direktor Florian Setzen, Präsident des Europäischen Parlaments Martin Schulz, Europaminister und Beiratsvorsitzender Peter Friedrich, Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Jan Bergmann.

„Die Situation in Europa ist wirklich schlimm, außer man vergleicht sie mit jedem anderen Kontinent und jedem anderen Zeitpunkt in der Geschichte“, sagt der Soziologe Ulrich Beck und bringt damit zugleich zum Ausdruck, dass Europa natürlich große Probleme, aber eben bis heute auch mannigfache Vorzüge aufzuweisen hat, wobei die Vorzüge sicher überwiegen.

Die Rolle des Europa Zentrums Baden-Württemberg ist es, diese Vorzüge der europäischen Integration im Sinne der Völkerverständigung der Bevölkerung unseres Bundeslandes immer wieder bewusst zu machen, ohne dabei die Probleme und vor allem die Ansätze zu deren Lösung auszublenden. In diesem Licht seien die hier dokumentierten Aktivitäten des Europa Zentrums im zurück liegenden Jahr betrachtet und bewertet.

Wir sind sehr froh, dass wir bei unserer gemeinnützigen und überparteilichen Arbeit auf langjährige fruchtbare Kooperationen mit zahlreichen anderen Akteuren im europapolitischen Bildungsbereich sowie auf die motivierende Förderung durch das Land Baden-Württemberg, durch die Landeshauptstadt Stuttgart, die Europäische Kommission sowie die baden-württembergischen Europa-Verbände Europa-Union und Europäische Bewegung bauen können.

Für die tatkräftige Unterstützung durch Europaminister Peter Friedrich, der zugleich Beiratsvorsitzender des Europa Zentrums ist, sowie durch alle weiteren Beirats- und Vorstandsmitglieder, die Mitglieder des Fördervereins und natürlich unsere hauptamtlichen Mitarbeitenden möchten wir uns herzlichst bedanken.

Ein besonderer Dank gilt zudem den demokratisch gewählten Mandatsträgerinnen und Mandatsträger – von den kommunalen Abgeordneten einzelner Gemeinden über die Abgeordneten von Landtag, Bundestag und Europäischem Parlament bis hin zum Präsidenten des Europäischen Parlaments Martin Schulz, die ebenfalls auf vielfältige Art und Weise unsere Arbeit unterstützen.

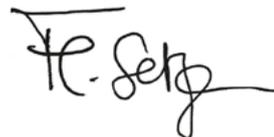
Ganz ohne Zweifel ist es Freude und Gewinn, sich mit der europäischen Einigung, deren Licht und Schatten, zu beschäftigen und dabei viele engagierte Menschen zu treffen sowie das eine oder andere zu verbessern. Das Europa Zentrum Baden-Württemberg und das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart machen auch in Zukunft reichhaltige Angebote, um dies zu ermöglichen.

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage www.europa-zentrum.de und bei unseren Veranstaltungen.

Wir freuen uns auf Sie!



Prof. Dr. Jan Bergmann
Vorstandsvorsitzender



Florian Setzen
Direktor





Europa-Miniatur-Abend im Foyer des Stuttgarter Europahauses zur dänischen Ratspräsidentschaft: Prof. Dr. Jan Bergmann befragt den dänischen Kommissionsbeamten Jens Ring.



Informationsstand des Europahauses bei Staatsakt und Bürgerfest anlässlich des Jubiläums von Charles de Gaulles Rede an die Jugend im Ludwigsburger Schloss.

Inhalt

Vorwort	4
Europa Zentrum	8
Akademie	8
Vorträge und Podiumsdiskussionen	8
Seminare und Multiplikatorenfortbildungen	12
E-Learning-Seminare	12
Europaaktionstag am 4. Mai	13
Europäischer Schulprojekttag am 14. Mai in Meersburg	14
Serviceleistungen	15
Studienfahrten – Europa vor Ort erleben	16
Internationale Begegnungsseminare	17
Gaining with Training	19
Institut	20
Die EU-Donauraumstrategie für die Praxis	20
Europapolitische Kommunikation und web 2.0	21
Modellprojekt: Weg mit der Krise – Wir sind Europa 2.0	22
Publikationen, Betreuungen	23
Europäischer Wettbewerb	24
Zusatzwettbewerb „Rede über Europa!“	25
60. Europäischer Wettbewerb	25
Europe Direct Informationszentrum Stuttgart	26
Angebote und Aktivitäten im Jahr 2012	26
Das Europe Direct Informationszentrum: für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort sein	26
Aktuelle Europathemen aufgreifen und im Austausch gemeinsam dazu lernen	28
Sonderaktion: „Ein Europa – eine Nummer: 112“	30
Europa im Praktikum erleben – Europa zum Mitmachen	32
Nachrichten aus dem Förderverein	33
Vereinsstruktur und Funktionen	34
Impressum	36
Kontakt	37
Vorstellung der Mitarbeitenden	38

Europa Zentrum

Akademie

Die Akademie ist der klassische Veranstaltungsbereich des Europa Zentrums.

Hier werden Maßnahmen angeboten, die dazu dienen, über Europa zu informieren und zu diskutieren. Dazu gehören Vorträge, Podiumsdiskussionen, Aktions- und Informationstage, Europaseminare, Europa-Schultage, Studienfahrten in die europäischen Hauptstädte, gezielte und allgemeine Fortbildungen. Die Veranstaltungen sind grundsätzlich offen. Zielgruppe der Aktivitäten der Akademie ist die Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs, in einzelnen Projekten – zum Beispiel bei Begegnungsseminaren kommen Teilnehmende aus anderen Bundesländern oder auch Staaten dazu. Europäische Begegnungsseminare sind besonders aufwändig, aber auch lohnend. Teilnehmende aus verschiedenen europäischen Staaten können bei einzelnen Themen zusammen arbeiten und sich austauschen. Die E-Learning-Seminare, die mit der Landeszentrale für politische Bildung gestaltet und angeboten werden, sind langjähriger, fester Bestandteil der Arbeit des Europa Zentrums. Ihr Vorteil ist die Orts- und Zeitunabhängigkeit der Teilnehmenden.

Inhaltliche Schwerpunkte im Jahr 2012 waren insbesondere die Finanz- und Wirtschaftskrise, Europas Grenzen, die Globalisierung, die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie das Europäische Jahr des aktiven Alters.

Aktuelle Informationen über die Veranstaltungsangebote finden Sie auf der Homepage des Europa Zentrums: www.europa-zentrum.de/programm.

Vorträge und Podiumsdiskussionen

Vorträge und Podiumsdiskussionen sind kurzzeitpädagogische Maßnahmen, die sich – im Gegensatz zu mehrtägigen Veranstaltungen – zunehmender Beliebtheit erfreuen. Die Herausforderung bei solchen Maßnahmen liegt darin, komplexe Zusammenhänge kurz und prägnant darzustellen, um eine sachliche Information und sich anschließende Diskussionen zu gewährleisten. Sie eignen

sich für konkrete Fragestellungen und richten sich im Allgemeinen an ein breites und heterogenes Publikum.

Die erste Veranstaltung des Jahres fand am 9. Januar 2012 auf Initiative und Einladung der Gruppe „English Spoken Stammtisch“ im Landtagsgebäude in Stuttgart statt. Direktor Florian Setzen referierte vor rund 25 Teilnehmenden zum Thema „Britain & Europe: love and hate across the Channel.“



Veranstaltung „Britain & Europe: love and hate across the channel“ im Landtagsgebäude in Stuttgart.

Zum Internationalen Frauentag am 8. März organisierte das Europa Zentrum mit dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg und dem Informationsbüro des Europäischen Parlaments in München eine Podiumsdiskussion zum Thema „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ im Haus der Wirtschaft in Stuttgart. Nach der Begrüßung durch Jochen Kubosch, Leiter des Informationsbüros des Europäischen Parlaments in München, und Peter Hofelich MdL, Vorsitzender des Europaausschusses des Landtags Baden-Württemberg, diskutierten auf dem Podium:

- Katrin Altpeter MdL, Ministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg,
- Evelyne Gebhard, Mitglied des Europäischen Parlaments,
- Angelika Klingel, Landesfrauenrat,
- Marion von Wartenberg, stellv. DGB-Landesvorsitzende,
- Brigitte Ott-Goebel, Unternehmerin.

Die Moderation hatte Anna Koktsidou vom SWR International inne. Obwohl alle Diskutantinnen aus verschiedenen

Bereichen kamen, waren sich alle darin einig, dass trotz einzelner Fortschritte noch sehr viel mehr bewegt werden müsse; sowohl seitens der Politik als auch in der Umsetzung. Auch Frauen selbst sollten offensiver auftreten. An der Abendveranstaltung nahmen rund 100 Frauen und Männer teil.



Podiumsdiskussion zum Thema „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ im Haus der Wirtschaft in Stuttgart.

Am 20. April wurden in Kooperation mit der Reinhold-Maier-Stiftung Baden-Württemberg und dem Ungarischen Kulturinstitut die von der EU kritisierten Änderungen an der ungarischen Verfassung diskutiert. Prof. Dr. Jan Bergmann, Vorstandsvorsitzender des Europa Zentrums, lieferte sich ein hartes, aber faires Streitgespräch mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses für Menschenrechte, Minderheiten und religiösen Angelegenheiten in der ungarischen Nationalversammlung Gergely Gulyas.

Rund 60 Teilnehmende wohnten dieser Veranstaltung bei.



Im Rahmen der seit 2008 bestehenden, von verschiedenen deutsch-amerikanischen Vereinen unter der Koordinierung des Deutsch-Amerikanischen Zentrums / J.-F.-Byrnes-Institut organisierten und durch das Land Baden-Württemberg, die Landeshauptstadt Stuttgart, das US-Generalkonsulat Frankfurt und die Robert Bosch Stiftung geförderten Veranstaltungsreihe fand am 9. Mai ein Fachgespräch unter dem Titel „Schulden- und Währungskrise in Europa und den USA – hüben wie drüben?“ im gut gefüllten Großen Sitzungssaal des Stuttgarter Rathauses statt. In seinem 20-minütigen Impulsvortrag gab Prof. Dr. Klaus Busch von der Universität Osnabrück einen kurzen Überblick mit Wirtschaftsdaten und -zahlen der USA und Europas seit dem

Ausbruch der Krise und erläuterte die daraus ablesbaren ökonomischen, aber auch politischen Unterschiede und Probleme. Als geladene Experten beteiligten sich außerdem Dr. Andrew Denison, Direktor von Transatlantic Networks, der die amerikanische Sicht auf die Krise in Europa erläuterte, sowie Lothar Binding MdB, Mitglied im Finanzausschuss und ständiger Vertreter im Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags, der zu dieser Veranstaltung aus Berlin angereist war, um die Perspektive der Politik zu schildern. Fazit der Diskussion, die sich insgesamt eher auf die Probleme und Lösungsmöglichkeiten der Krise in der EU konzentrierte, war Prof. Dr. Buschs bereits in seinem Vortrag zu Beginn geäußerte Forderung: „Mehr Europa, aber anders!“

Moderiert wurde die Veranstaltung von Peter Heilbrunner, Leiter der Abteilung Wirtschaft und Umwelt des SWR-Hörfunks.

Am 21. Mai 2012 fand in Ellwangen die erste von vier vom Staatsministerium Baden-Württemberg unterstützten Veranstaltungen zum Thema: „Finanz- und Staatsschuldenkrise: Wendepunkt für Europa?“ statt. Kooperationspartner waren das Europe Direct Europainformationszentrum EUROPoint Ostalb, die Stadt Ellwangen und der Ostalbkreis. Die Veranstaltung wurde von rund 100 Teilnehmenden besucht, die Diskussion drehte sich hauptsächlich um folgende Fragen: Unser gemeinsames Ziel sei das Wachstum, aber wohin und was soll wachsen? Wo bleibt der ökologische Fußabdruck? Und natürlich ging es um die zentrale Frage: „Soll gespart oder ausgegeben werden?“



Veranstaltung in Ellwangen im Mai 2012 zum Thema „Finanz- und Staatsschuldenkrise: Wendepunkt für Europa?“.



Veranstaltung in Tübingen am 8. September zum Thema „Finanz- und Staatsschuldenkrise: Wendepunkt für Europa?“

Die zweite Veranstaltung in dieser Reihe folgte am 18. September in und mit dem Regierungspräsidium Tübingen: Unter der Moderation des Vorstandsvorsitzenden des Europa Zentrums Baden-Württemberg, Prof. Dr. Jan Bergmann, diskutierten Peter Schneider MdL, Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg, Prof. Dr. Hans-Jürgen Bieling von der Eberhard Karls Universität Tübingen, Institut für Politikwissenschaft, und Rainer Pörtner, Ressortleiter Politik und Mitglied der Chefredaktion der Stuttgarter Zeitung.

Am 27. September referierte die Akademieleiterin des Europa Zentrums, Ina Rubbert, im Haus der Geschichte vor baden-württembergischen Landfrauen über die Bedeutung der Rede Charles de Gaulles, die dieser am 9. September 1962 an die deutsche Jugend in Ludwigsburg gehalten hatte. Nach dem Anhören der Rede zeigte sie die geschichtlichen Zusammenhänge auf, thematisierte die Hintergründe der Rede und beleuchtete die Entwicklung

der deutsch-französischen Beziehungen und ihre Bedeutung für die Europäische Union bis heute.

Ina Rubbert referierte auch auf Einladung der Universität Mannheim, Fakultät für Sozialwissenschaften, am 16. Oktober vor rund 400 Studierenden über ihren Werdegang als Politikwissenschaftlerin.

In Kooperation mit dem Fritz-Erler-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung führte das Europa Zentrum eine Podiumsdiskussion am 16. Oktober in Tübingen durch zum Thema „Carlo Schmid und die deutsch-französische Freundschaft von gestern bis heute“. Carlo Schmid war einer der bedeutendsten und profiliertesten deutschen Nachkriegspolitiker. Er arbeitete nicht nur maßgeblich an der Verfassung von Württemberg-Baden mit und gehörte dem Verfassungskonvent von Herrenchiemsee an, sondern prägte die deutsche Politik auch über sechs Legislaturperioden im Deutschen



Akademieleiterin, Ina Rubbert referiert über die Bedeutung der Rede von Charles de Gaulle am 9. September 1962.



Podiumsdiskussion am 16. Oktober in Tübingen zum Thema „Carlo Schmid und die deutsch-französische Freundschaft von gestern bis heute“.

Bundestag. Als Koordinator für die deutsch-französischen Beziehungen füllte er den Geist des deutsch-französischen Freundschaftsvertrags (Elysée-Vertrages) von 1963 mit Leben, indem er Austauschprogramme förderte und die Jugend beider Staaten zusammenführte.

Unter der Moderation von Prof. Dr. Thomas Vogel, Universität Tübingen, ehemaliger Kulturredakteur des SWR-Fernsehens, diskutierten die Teilnehmenden die Frage „Welche Perspektiven ergeben sich angesichts des Regierungswechsels in Frankreich und der aktuellen Krisenszenarien in Europa?“ Es sprachen:

- Peter Friedrich, Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten des Landes Baden-Württemberg,
- Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin, Bundesministerin a.D., Mitglied des Kuratoriums der Carlo-Schmid-Stiftung,
- Prof. Dr. Henrik Uterwedde, Stellvertretender Direktor des Deutsch-Französischen Instituts Ludwigsburg.

180 Zuhörende hatten anschließend die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Die Abendveranstaltung fand mit Unterstützung und in Kooperation mit der Museumsgesellschaft Tübingen und der Stadt Tübingen statt.

Die letzte Veranstaltung der Reihe zur Finanz- und Staatsschuldenkrise bildete gleichzeitig ihren Höhepunkt: Arthur Landwehr, SWR-Hörfunkchefredakteur, interviewte Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble am 30. November in Oberkirch zum Thema: „Aktuelle Entwicklungen der Finanzpolitik in Deutschland und



Dr. Wolfgang Schäuble mit Sabine Bliestle vom Europa Zentrum. Umrahmt von den Mitveranstaltern.

Europa“. Oberbürgermeister Braun begrüßte die 300 Gäste, wies auf das positive europäische Wirken Hans Furles und seine Bedeutung an Oberkirch hin und bedankte sich bei Kooperationspartnern, Moderator und Bundesminister Dr. Wolfgang Schäuble. Minister Schäuble betonte, dass Europa oft nur durch Krisen vorwärtskomme. Mit großem Optimismus und Vertrauen in den Euro („eine stabile Währung“) würde die Krise gemeistert werden können, insbesondere auf Deutschland laste viel Verantwortung. Immerhin seien 25 Prozent der Weltwährungsreserven in Euro angelegt, man brauche sich also um das Geld keine wirklichen Sorgen zu machen. Griechenland sei ein absoluter Sonderfall und mit Spanien und Italien nicht zu vergleichen. Es liege mit seiner Verwaltung sehr weit zurück und müsse einen Transformationsprozess wie seinerzeit die mittel- und osteuropäischen Staaten vor ihrem EU-Beitritt durchlaufen. Dazu brauche es dringend Reformen, um wettbewerbsfähig



Veranstaltung der Reihe Finanz- und Staatsschuldenkrise am 30. November in Oberkirch mit Bundesminister Dr. Wolfgang Schäuble.

zu werden. Ein Schuldenerlass nehme den Druck weg und sei daher nicht empfehlenswert. Schritt für Schritt müssten Anstrengungen unternommen, Leistung müsse mit Unterstützung belohnt werden. Sorgen bereitete Minister Schäuble das Auseinanderdriften von Arm und Reich in allen Mitgliedstaaten, die soziale Marktwirtschaft dürfe nicht vergessen werden.

Weitere Vortragsveranstaltungen fanden zum Thema EU-Donauraumstrategie am 10. Mai in Bad Urach und am 15. Mai in Tübingen auf Einladung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg beziehungsweise der Universität Tübingen mit Direktor Florian Setzen statt. Eine zusätzliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltung wurde in Kooperation mit dem Kreisverband Rems-Murr der Europa-Union am 29. November zum Thema „Europa – wie geht es weiter?“ in Backnang durchgeführt.

Statistik: 13 Vortragsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen wurden konzipiert, organisiert und durchgeführt mit insgesamt 1.500 Teilnehmenden. Eine weitere Veranstaltung in Ludwigsburg in Kooperation mit dem Europe Direct Informationszentrum Stuttgart (siehe Kapitel Europe Direct Informationszentrum).

Seminare und Multiplikatorenfortbildungen

Vom 2. bis 4. April und vom 28. August bis 30. August schulte Akademieleiterin Ina Rubbert mit dem und für das Internationale Forum Burg Liebenzell Auszubildende der Krankenpflegeschule Bretten in Sachen Europa und europäischer Sozialpolitik. Direktor Florian Setzen schulte bei der Fortbildung „Die EU im Internet“ am 21. September im Auftrag der Landeshauptstadt Stuttgart Verwaltungsmitarbeitende und in der Veranstaltung „EU-Fördermöglichkeiten konkret“ am 9. August Vertreter/innen der Dualen Partner des Zentrums für Interkulturelle Kompetenz und Sprachen (ZIK) der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart.

Statistik: 4 Seminare mit insgesamt 83 Teilnehmenden.

E-Learning-Seminare

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg bietet das Europa Zentrum seit Jahren mehrwöchige E-Learning-Seminare an. Diese haben den großen Vorteil, dass sie zeit- und ortsunabhängig durchgeführt werden können. Die Teilnehmenden müssen nicht zu einer bestimmten Zeit an einem gewissen Ort anwesend sein, sondern können sich ihre „Präsenzzeiten“ im Kurs selbst aussuchen. In der Regel beginnen die Kurse mit einem Eröffnungsschat, in dem sich die Teilnehmenden zum ersten Mal austauschen und von ihrem Tutor Christian Roth inhaltliche und technische Hinweise bekommen. Die Kurse dauern in der Regel vier bis fünf Wochen. Zu Beginn jeder Woche wird ein Themenmodul freigeschaltet und die Teilnehmenden können sich in Foren darüber austauschen. Zum Ende jeder Woche wird eine Wochenaufgabe gestellt sowie ein Chat angeboten, in dem sich die Teilnehmenden mit ihren Tutoren und Tutorinnen austauschen und Fragen stellen können. Neben der inhaltlichen Besprechung steht der Austausch mit anderen Teilnehmenden im Mittelpunkt. In der letzten Woche des Kurses findet der Experten-Chat statt: Hierzu werden Abgeordnete des Europäischen Parlaments oder andere EU-Experten geladen.



The screenshot shows the user interface of an E-Learning course titled "Europa - Wege aus der Krise". At the top left is the logo "EUROPE online" with a red circle and the text "GRUNDKURS". The main title "Europa - Wege aus der Krise" is in red. Below the title, there are several sections with icons:

- Herzlich Willkommen**: Herzlich Willkommen bei dem E-Learning Kurs Europa - Wege aus der Krise
- Kursinformationen**:
 - Kursablauf
 - Kursleitung und Tutor stellen sich vor
 - Informationen zur Kurs- und Lernumgebung
 - Video: Wie bewege ich mich im Kursraum?
- Tipps für das Lernen und Arbeiten**:
 - Tipps für das Lernen und Arbeiten während des Kurses
 - Zusammenarbeit, Austausch und Diskussion in den Foren
- Aktuelle Nachrichten**: Nachrichtenforum

At the bottom, there is a section titled "Café Europa" with a small image of a coffee cup. The text below it reads: "Wie im realen Leben ist hier der Raum für all die Dinge, die Sie über das Thema hinaus interessieren und über die Sie sich austauschen möchten."

E-Learning-Grundkurs: Europa - Wege aus der Krise.

Alle Module wurden vom Europa Zentrum, der Landeszentrale für politische Bildung und pbnet, Netzwerk für Politik und Bildung, erstellt. Die Module enthalten Informationen zu spezifischen EU-Themen und beinhalten Aufgaben für die Teilnehmenden. Vom 27. Oktober bis 30. November 2012 fand mit 27 Teilnehmenden ein Kurs zum aktuellen Thema: „Europa – Wege aus der Krise“ statt. Folgende Kursinhalte wurden darin bearbeitet:

- Modul 1: Die Europäische Union – Eine Einführung,
- Modul 2: Die währungspolitische Integration der Europäischen Union,
- Modul 3: Die Eurokrise – Europa am Abgrund,
- Modul 4: Lösungsansätze für die Eurokrise und Zukunft der Europäischen Union.

Im Abschlusschat des Kurses diskutierten die Teilnehmenden über eine Stunde lang mit der Europaabgeordneten Heide Rühle.

Statistik: 2 Kurse mit insgesamt 54 Teilnehmenden.



Europaaktionstag am 4. Mai

Wie jedes Jahr in der Europawoche fand auch 2012 auf dem Stuttgarter Marktplatz der Europaaktionstag statt. Das Informationsbüro des Europäischen Parlaments in München, die regionale Vertretung der Europäischen Kommission in München, das Staatsministerium Baden-Württemberg, sowie die Ministerien für Finanzen und Wirtschaft, für Kultur, Jugend und Sport, für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren sind traditionell die Partner und Sponsoren für diesen Aktionstag. Weitere Mitwirkende sind das Verbraucherzentrum in Kehl, die Landeszentrale für politische Bildung und zahlreiche Institutionen und Verbände, die durch Informationsstände und Aktionen auf ihre europapolitischen Aktivitäten hinweisen. Das Europahaus war mit einem eigenen Stand vertreten und



Europaaktionstag am 4. Mai in Stuttgart.

ganztäglich belagert: Die europäischen Quizze für Groß und Klein sowie die kleinen Preise dafür erfreuten sich großer Nachfrage.

Durch diesen Aktionstag soll den Bürgern und Bürgerinnen bewusst werden, wie viele Bereiche ihres Alltags durch Europa beeinflusst und mitgestaltet sind. Prominente Redner wurden von Mathias Zurawski vom SWR interviewt und moderiert, darunter der Kommissar für Energie, Günther Oettinger, Europaminister Peter Friedrich und der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart, Dr. Wolfgang Schuster. Von den europäischen Abgeordneten waren Heide Rühle und Rainer Wieland vertreten. Sie diskutierten aktuelle EU-Themen mit dem Publikum. Über das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport konnten einige Schulen gewonnen werden, die entweder ihre Comenius-Projekte vorstellten und/oder das Bühnenprogramm mit Musik bereicherten.



Aktionstag am Marktplatz in Stuttgart.



Besucher am Stand des Europahauses am Aktionstag am Marktplatz.

Der Verein „Europa macht Schule“ präsentierte zudem lebhaft Beispiele seiner Arbeit auf der Bühne. Die Koordination des bunten und abwechslungsreichen Programms oblag dem Europa Zentrum. Angesichts der vielen Mitveranstalter war die Planung und Abstimmung nicht immer einfach und reibungslos, doch mit dem Erfolg zeigten sich letztendlich alle zufrieden.

Statistik: 1 Europaaktionstag mit rund 3.000 Besuchern.

Europäischer Schulprojekttag am 14. Mai in Meersburg

Seit der letzten deutschen Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 wird jedes Jahr in der Europawoche der europäische Schulprojekttag ausgerufen. An diesem Tag sind Europäer und Europäerinnen aufgerufen, in Schulen von ihren Lebenswegen und Tätigkeiten zu berichten. Viele suchen sich dabei ihre einstige Schule aus. Die Akademieleiterin des Europa Zentrums organisierte und betreute den europäischen Schulprojekttag am Droste-Hülshoff-Gymnasium in Meersburg. Zusammen mit zwei Referierenden des Europa Zentrums und der Jungen Europäer (JEF) Bodenseekreis führte sie am 14. Mai mit rund 200 Schüler/innen Planspiele sowie Pro- und Contra-Diskussionen durch. Den Höhepunkt des Tages stellte der Vortrag der Europaabgeordneten Elisabeth Jeggle dar, die ihren Werdegang vorstellte und authentisch beschrieb, wie sie zur Europäerin wurde.

Statistik: 1 Schultag mit 200 Schüler/innen.



Europa-Quiz für Groß und Klein mit Preisen am Aktionstag am Marktplatz.

Serviceleistungen

Das Europa Zentrum bietet entsprechend seinen Kapazitäten verschiedene Dienstleistungen an: So ist traditionell die Nachfrage nach Europareferenten hoch. Das Europa Zentrum führt eine eigene Referentenkartei und greift bei Bedarf auch auf das Team Europe der Europäischen Kommission zu. Besonders gewünscht sind Tageseinsätze in Schulen, die das Europa Zentrum nicht alleine mit seinem Stammpersonal leisten kann und daher Multiplikatoren – oft auch Praktikantinnen und Praktikanten des Europa Zentrums – schult, damit diese dann für Schulbesuche eingesetzt werden können. Auch im vergangenen Jahr wurden junge Multiplikatoren und Multiplikatorinnen in Schulen vermittelt. Diese gestalteten dort entweder einzelne Schulstunden (mindestens eine Doppelstunde) oder ganze Schultage mit Planspielen und weiteren interaktiven Methoden.

Statistik: 6 Einsätze in Schulen von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen mit jeweils 30 Schülerinnen und Schülern.

Das Europa Zentrum Baden-Württemberg beteiligt sich selbstverständlich an Informationsveranstaltungen und Messen, bei denen es auf seine Arbeit aufmerksam macht, über europäische Themen informiert, und neue Zielgruppen erschließt. So geschehen am 22. September anlässlich des Staatsaktes Baden-Württembergs zum 50.

Jubiläum der Rede von Charles de Gaulle an die deutsche Jugend. Unter einem Stand gemeinsam mit dem Europe Direct Informationszentrum Stuttgart und der Europa-Union Baden-Württemberg war es im Ehrenhof im Schloss Ludwigsburg vertreten.

Zahlreiche Besuchergruppen werden im Europa Zentrum zielgruppengerecht empfangen und über Europa und die Arbeit im Europahaus informiert. Das Spektrum an Besuchergruppen reicht von Schülern und Schülerinnen über verschiedene Berufs- und Frauengruppen bis hin zu Seniorinnen und Senioren. Zugenommen haben auch Besuchergruppen aus anderen Ländern Europas, die sich vor Ort – sei es über das Europahaus und/oder über die Europäische Union – informieren möchten. Bei diesen Gesprächen treten die Synergien zwischen Europa Zentrum und Europe Direct Informationszentrum deutlich hervor, beide Institutionen profitieren hier voneinander, das Europe Direct von den Besucherinnen und Besuchern des Europa Zentrums und das Europa Zentrum von den guten Europa-Materialien des Europe Direct Informationszentrums.

Statistik: Zahlreiche Informationsstände und Informationsbesuche, zumeist zusammen mit dem Europe Direct Informationszentrum Stuttgart durchgeführt (siehe Kapitel Europe Direct Informationszentrum Stuttgart).



Gespräche am Stand des Europahauses im Ehrenhof des Schlosses Ludwigsburg am 22. September 2012.



Informationsbesuch der Volkshochschule Korntal-Münchingen in der Bibliothek des Europa Zentrums am 9. März 2012.

Studienfahrten – Europa vor Ort erleben

Das Bild der EU und der europäischen Politik wird heute wesentlich durch die Medien bestimmt. Schon in der Vergangenheit standen in der Berichterstattung die Probleme der europäischen Einigung im Vordergrund. Auch die gemeinschaftlichen Maßnahmen und Forderungen zur Lösung der Finanz- und Staatsschuldenkrise haben das Bild der EU in der Öffentlichkeit nicht verbessern können. Dabei wird oft übersehen, dass Vieles in der EU gut funktioniert. „Gut“ meint dabei nicht automatisch „im deutschen Sinne“ gut – es meint „europäisch“ gut. Was das in der Praxis heißt und wie das Zusammenwirken der Menschen im institutionellen Einigungsprozess funktioniert, lässt sich am besten im Rahmen einer Studienfahrt nach Luxemburg, Straßburg oder Brüssel erfahren. Die im Rahmen der Studienfahrten des Europa Zentrums besuchten Einrichtungen orientieren sich an den Interessenschwerpunkten der Studiengruppen. In Brüssel sind jedoch immer dabei ein Besuch des Europäischen Parlaments, der EU-Kommission und zumeist auch des Rates. Dazu kommen Gespräche mit ausgewählten Lobbygruppen, Vertretungen oder Institutionen. Ein Großteil der Studienfahrten wird durch die Bundeszentrale für politische Bildung unterstützt.

Folgende Studienfahrten fanden 2012 statt:

- 26. – 28. Juni mit dem Europa Direkt Informationszentrum/Büro für europäische und internationale Angelegenheiten der Stadt Mannheim nach Brüssel. Leitung: Ina Rubbert und Inge Kronbach.
- 11. – 14. Juli in Verbindung mit den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung Berufliche

Schulen Stuttgart und Weingarten nach Brüssel. Leitung: Jürgen Lutz.



Inge Kronbach und Ina Rubbert im Gespräch mit Dr. Kurt Gaißert von der baden-württembergischen Landesvertretung in Brüssel.

- 1. – 4. November Bildungsreise und Begegnungsseminar nach Görlitz, Zgorzelec und Dresden „Frauen erfahren Europa“. In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und dem Verein „Frauen auf dem Weg nach Europa e.V.“ Görlitz. 41 Teilnehmende aus Baden-Württemberg, Sachsen und Polen. Leitung: Ina Rubbert.
- 11. – 13. November in Kooperation mit der ESB Business School Reutlingen nach Brüssel und Luxemburg mit dem thematischen Schwerpunkt „Wirtschaften auf Europäisch“. Dabei unter anderem auch ein Besuch beim Europäischen Rechnungshof in der luxemburgischen Hauptstadt. Leitung: Milena Werner und Florian Setzen.
- 2. – 5. Dezember mit Mitarbeitenden und Studierenden der Universität Hohenheim. Nach einem Aufenthalt in Schengen und im Luxemburger Europaviertel standen bei Besuchen in Brüssel die Folgen der Finanz- und



Studienfahrt nach Brüssel mit der ESB Business School Reutlingen im November 2012 mit Peter Simon MdEP (ganz links).

Staatsschuldenkrise im Mittelpunkt. Den Höhepunkt bildete das Gespräch mit einem Vertreter der Ständigen Vertretung der Republik Griechenland, bei dem vor allem Fragen zur griechischen Perspektive bei der Umsetzung der Austeritätspolitik gestellt wurden.
Leitung: Nils Bunjes.

Außerdem führte das Europa Zentrum vom 19. – 24. Mai und vom 9. – 15. Juli 2012 zwei Studienfahrten in die Region Lothringen durch. Kooperationspartner waren zum einen der Senioren-Kultur- und Sportkreis Leonberg-Stuttgart, zum andern die Liberale Senioren Initiative (LSI) Baden-Württemberg. Genau 60 Jahre nach der Begegnung des französischen Präsidenten Charles de Gaulle mit Bundeskanzler Konrad Adenauer in der Kathedrale von Reims bewegten sich die Teilnehmenden auf einigen der prägendsten Spuren der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Erschreckend, voll von Trauer und Unverständnis für die Sinnlosigkeit des Krieges waren die Begehungen der Kriegs- und Gedenkstätten bei Verdun und des Forts Douaumont unter der fachkundigen Leitung von Pierre Lenhard. Dass Europa in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg eine neue Qualität gewonnen hat, wurde deutlich beim Besuch im – mittlerweile als Museum eingerichteten – Wohnhaus eines der Gründerväter der Europäischen Gemeinschaft, Robert Schuman, in Scy-Chazelles bei Metz, wo Schuman bis zu seinem Tode 1963 fast 40 Jahre lebte. In welcher Bescheidenheit dieser großartige Europäer wirkte und seine Gäste empfing, hat so manche Studienreisende überrascht.



Ein Name für ungezählte andere. Das Beinhaus in Verdun.



Trauer und Unverständnis über die Vergangenheit. Die Kriegsgräberstätten in Verdun werden für das Jahr 2014 neu hergerichtet.

Statistik: 221 Teilnehmende mit insgesamt 921 TN-Tagen bei 7 Studienfahrten.

Internationale Begegnungsseminare

Unter dem Leitmotiv „Nie wieder Krieg!“ organisierte das Europa Zentrum Baden-Württemberg vom 15. bis 22. April 2012 in bewährter Kooperation mit dem Salzburger Bildungswerk, Institut für Europa, ein Studien-/ Begegnungsseminar, das zu den Städten Zagreb, Srebrenica, Sarajevo, Belgrad, Vukovar und Ljubljana führte.



Seminargruppe in Serbien.

Nach Zagreb war die zweite Station Srebrenica in Ostbosnien, Synonym für das grausame Massaker an mehr als 8.000 muslimischen Männern und Jungen, das im Juli 1995 durch die Armee der Republika Srpska und serbischen Paramilitärs begangen wurde. Das Massaker von Srebrenica gilt als das schwerste Kriegsverbrechen in Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Reisegruppe besuchte die Fabrik, in die sich damals 25.000 Bosniaken geflüchtet hatten, und hörte den erschütternden Vortrag eines Überlebenden. Anschließend sah sie einen Film mit Originalbildern über den Ablauf der Geschehnisse im Juli 1995 und besuchte den Friedhof, auf dem bisher 3.000 der insgesamt 8.000 Opfer bestattet sind. Die sterblichen Überreste von vielen Getöteten warten auf die DNA-Analyse in Sarajevo, bevor sie beigesetzt werden können, beziehungsweise werden bis heute noch gesucht.

Am nächsten Tag besuchten die Teilnehmenden Projekte um Srebrenica, welche von der privaten Salzburger Hilfsorganisation Bauern helfen Bauern (BhB) unterstützt, getragen und auch kontrolliert werden. Die Hilfe für rückkehrwillige Flüchtlinge erfolgt durch den Bau von einfachsten Holzhäusern und durch Spenden von Kühen, Ziegen und Sachspenden wie Saatgut, medizinisches Gerät und Hausrat.

Die Wunden und Traumata, die der Krieg in der Bevölkerung hinterlassen hat, wiegen schwer. An ein normales Zusammenleben zwischen Bosniaken und Serben ist nicht zu denken. Die Volksgruppen leben strikt voneinander getrennt. Es herrscht eine sehr hohe Arbeitslosigkeit, kein Investor ist seit dem Krieg nach Srebrenica zurückgekommen, die jungen Leute haben keinerlei Perspektive. Diese Tristesse wird noch verstärkt durch die kaputt geschossenen Häuser, die Kriegsrüinen liegen überall wie Blei über dem Städtchen.

Die nächste Etappe bildete Sarajevo, das während des Bosnien-Krieges 1.425 Tage von den Truppen der serbisch-bosnischen Armee belagert wurde und über zehntausend Menschen das Leben kostete. Heute ist Sarajevo wieder eine lebendige Stadt, in der die Bosniaken mit 80 Prozent die Bevölkerungsmehrheit stellen.

Die Gruppe hörte Vorträge von Erich Rathfelder, früher Kriegsberichterstatte, heute Korrespondent der taz, und von Tobias Flessenkemper von der EU-Polizeimission. Beide Referenten äußerten sich kritisch, was eine baldige Aufnahme von Verhandlungen mit dem Ziel des EU-Beitritts von Bosnien-Herzegowina betraf.

Am nächsten Etappenort in Belgrad erklärte eine Stadtführerin, dass die serbische Metropole eine angesagte Stadt sei. Viele junge Leute aus ganz Europa kämen hierher, um Party zu machen. Außerdem kämen durch die Donau-Flussschifffahrten viele Ein-Tages-Touristen in die Stadt.

Ein Empfang in der österreichischen Botschaft stand auf dem weiteren Programm. Botschafter Dr. Clemens Koja verwies darauf, dass es in Serbien noch starke nationalistische Kräfte gebe, ein weiteres ungelöstes Problem sei das Kosovo, das Serbien nach wie vor als Teil des eigenen Staatsgebietes betrachtet.

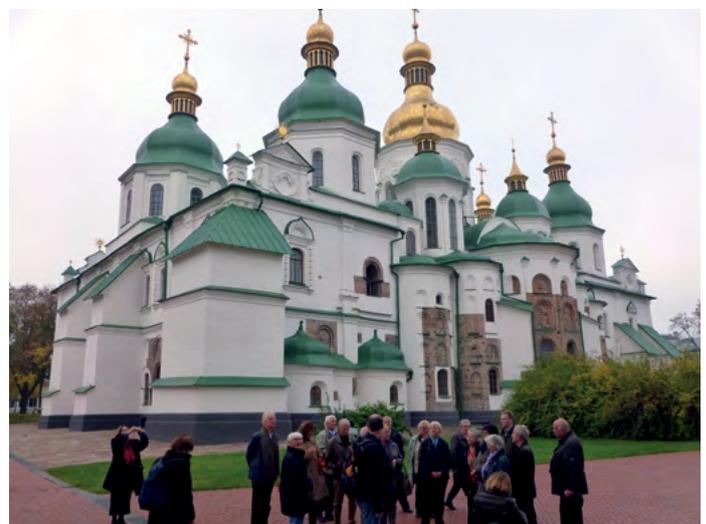
In Vukovar in Ostkroatien waren die Kriegsnachwirkungen wieder spürbar. Von August 1991 bis zum Fall von Vukovar am 18. November 1991 lag die Stadt unter Dauerbeschuss durch die jugoslawische Bundesarmee und serbische Freischärler. Die alte Barockstadt wurde zu 80 Prozent zerstört. Das Massaker an 200 Personen, welche sich vor den Kämpfen ins Krankenhaus der Stadt geflüchtet hatten, ist unvergessen. Vorträge zum Alltag in Vukovar hörte die

Gruppe von Frau Dr. Liljana Gehrecke, der Leiterin des dortigen Europahauses, sowie vom Bürgermeister der Stadt Vukovar, Herrn Sabo. Die Arbeitslosigkeit sei hoch, Investoren seien bisher ausgeblieben. Die Hoffnung, dass durch den EU-Beitritt Kroatiens im Jahre 2013 die Situation sich bessern möge, trage aber.

Endstation der Reise war Sloweniens Hauptstadt Ljubljana, ein Schmuckstück und sehr wohltuend nach all den Stätten des Leids, denen die Gruppe zuvor begegnet war.

Ein weiteres Begegnungsseminar fand vom 14. – 21. Oktober in Lemberg und Kiew in der Ukraine statt. Auch bei dieser Veranstaltung kooperierte das Europa Zentrum mit dem Salzburger Bildungswerk, Institut für Europa. Juri Durkot, Journalist aus Lemberg, und Österreichs Botschafter Wolf-Dietrich Heim schilderten der Seminargruppe die aktuelle Situation in der Ukraine, nicht zuletzt die Unterschiede zwischen dem „russischen“ Osten und dem „ukrainischen“ Westen des Landes und dem Balanceakt zwischen der Abhängigkeit von Russland und der Annäherung an die Europäische Union. Alexander Schimpf von der Fronius International GmbH in Kniaschitschi ging eher auf die Rahmenbedingungen für Unternehmen ein. Mit dem Bild eines Landes am unteren Ende der Donauregion, das noch vor ganz anderen Herausforderungen steht als die Länder der EU, kehrten die Seminarteilnehmenden zurück.

Statistik: 2 Begegnungsseminare mit insgesamt 41 Teilnehmenden und 287 TN-Tagen.



Seminargruppe bei dem Besuch in der Ukraine.

Gaining with Training

Das Projekt «Gaining with Training – Improving administrative cooperation skills along the Danube» wird vom Europa Zentrum als Projektkoordinator seit Jahresbeginn 2012 umgesetzt. Es läuft unter dem Dach der EU-Donauraumstrategie in Kooperation mit dem Euro-Institut in Kehl und dem Donaübüro Ulm/Neu-Ulm. Finanziell unterstützt wird das Projekt von der Baden-Württemberg Stiftung sowie vom Staatsministerium Baden-Württemberg.

Ziel des Projekts ist die Stärkung des Donauraums durch den Transfer von Know-how in den Bereichen Projektmanagement, Projektmittelakquise und -verwaltung sowie im Bereich der Informationen zur Umsetzung der EU-Donauraumstrategie.



In passgenauen Trainings wurden an ausgewählten Orten in Serbien, Rumänien und Kroatien Fachkräfte der lokalen und regionalen Verwaltungen sowie Vertreter/innen von Nichtregierungsorganisationen geschult. Mit Hilfe von konkreten Projektideen wurden fachbezogenen Kenntnisse vermittelt, die direkten Praxisbezug erlangten. Auch wurden lokale und regionale Besonderheiten durch die Kooperation mit Partnern vor Ort berücksichtigt.

So traten als Partner das Danube Competence Center in Belgrad, die Lampas Foundation in Oradea und das Europa-Haus in Vukovar als Projektpartner und Mitveranstalter der einzelnen Trainings auf, die im Oktober (Belgrad), November (Oradea) und Dezember (Vukovar) 2012 jeweils dreitägig stattfinden konnten. Die vor Ort kooperierenden Einrichtungen zeigten sich auch in der Nachbetreuung der Trainingsteilnehmenden als wichtige Partner. Von den baden-württembergischen Projektpartnerorganisationen erhielten die Teilnehmenden der Trainingsworkshops



Gaining with Training - Workshop in Vukovar im Dezember 2012.

weitere Betreuung in einer „Coaching-Phase“ über E-Mail und Telefon.

Die Ergebnisse können sich – noch vor Projektende – sehen lassen: Einige sehr konkrete Projektideen wurden weiter – entwickelt und in realen Projekten umgesetzt, ob im Bereich des Naturschutzes – wie etwa in Belgrad, oder aber in der Präventionsarbeit im Bereich Menschen schmuggel an der rumänisch-ungarischen Grenze. In der Nähe von Vukovar wird geplant, das gewonnene Know-how zum Aufbau von lokalen Beratungsstellen zur EU-geförderten Projektumsetzung zu nutzen.



Know-how-Analyse beim Trainingsworkshop in Oradea im November 2012.

„Gaining with Training“ leistet so einen wertvollen Beitrag zur Annäherung des mittleren und unteren Donauraums an die Gebiete am Oberlauf des Flusses.

Statistik: Rund 60 geschulte Vertreter/innen von Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen aus Serbien, Rumänien und Kroatien mit 180 TN-Tagen.

Institut

Die Aktivitäten im Institutsbereich des Europa Zentrums zeichnen sich dadurch aus, dass sie mit wissenschaftlichem Anspruch eine Brücke zwischen Wissenschaft, Bildung, Verwaltung und Öffentlichkeit schlagen und so zur europabezogenen Informations- und Bildungsarbeit beitragen. Hier werden außerdem die „Europapolitischen Schriften des Europa Zentrums Baden-Württemberg“ veröffentlicht, die als für die breite interessierte baden-württembergische Öffentlichkeit konzipierte Schriftenreihe europapolitische Themen behandelt, die nicht nur Tagesaktualität aufweisen.

Ebenso zum Institutsbereich zählen Drittmittelprojekte, die nicht der klassischen europabezogenen Jugend- und Erwachsenenbildung (Akademiebereich) zuzuordnen sind. Auch Dienstleistungen, die nicht zum Akademiebereich gehören, wie etwa Lehraufträge an Hochschulen, wissenschaftliche Gutachter- oder Betreuungstätigkeit, wissenschaftliche Beiträge in Fachpublikationen, fallen in diesen Bereich. Auch die Entwicklung neuer Vermittlungsmethoden zählen hierzu.



Die EU-Donauraumstrategie für die Praxis

Die EU-Strategie für den Donauraum ist seit der Annahme durch den Europäischen Rat im Juni 2011 in Kraft. Sie soll der gemeinsamen Entwicklung des Donauraums auf vielen unterschiedlichen Feldern dienen, wurde von der alten baden-württembergischen Landesregierung mit auf den Weg gebracht und wird von der neuen Landesregierung prioritär weitergeführt.

Das Europa Zentrum hat die Strategie früh begleitet. Ein Grund war die Erkenntnis, dass viele potentielle Akteure in Baden-Württemberg nur schlecht oder falsch über die Strategie informiert waren. Neben mehreren eintägigen und mehrtägigen Informationsveranstaltungen im Jahr 2011 lag 2012 der Schwerpunkt auf der Konzeption von speziell auf Praktiker/innen zugeschnittenen Informationen, die die Inhalte und Möglichkeiten der Donauraumstrategie aufzeigen.



Mit Förderung durch die Baden-Württemberg Stiftung und durch das Staatsministerium Baden-Württemberg wurden daher zwei Projekte gestartet, deren Ergebnis ein derartiges Informationsangebot in und für Baden-Württemberg schaffen sollte. Zum einen eines, das online über die Internetseite www.donauraumstrategie.de zugänglich werden soll, zum andern ein Projekt, das durch unterschiedliche Veranstaltungen und durch ein „Praxishandbuch“ in Broschürenform angeboten werden wird.

Bis Ende 2012 waren die Projekte bereits so weit gediehen, dass mit einer Freischaltung des Online-Portals im April 2013 und mit einer Veröffentlichung der Broschüre im Sommer 2013 im Rahmen der Europapolitischen Schriften des Europa Zentrums weiter geplant werden konnte.

Statistik: 2 Projekte („Die EU-Donauraumstrategie für die Praxis“ und „Die EU-Donauraumstrategie für die Praxis plus“) mit Laufzeit über das gesamte Jahr 2012 hinaus.

Europapolitische Kommunikation und web 2.0

Eine Kooperation des Europa Zentrums mit dem Arbeitskreis Europäische Integration, der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg sowie der Alcatel-Lucent Stiftung für Kommunikationsforschung widmete sich im Sommer dem Thema „Social Media in der europapolitischen Kommunikation“, zu dem vom 25. – 26. Juni 2012 im Stuttgarter Literaturhaus eine hochkarätige Tagung mit Teilnehmenden aus unterschiedlichen Bereichen und Tätigkeitsfeldern stattfinden konnte.

85 Fachleute und Interessierte aus den Bereichen Politik, Bürgergesellschaft, Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Medien brachten – wie von den Veranstaltern erhofft und gewünscht – eine Vielfalt von Erfahrungen und Sichtweisen zusammen. Entsprechend ertragreich waren einige – zum Teil überraschende – Ergebnisse der Veranstaltung. So zum Beispiel die Erkenntnis, dass die neue, durch den Vertrag von Lissabon möglich gewordene Europäische Bürgerinitiative – gerade was ihre Unterstützung durch Internet und Soziale Medien angeht – noch mit erheblichen Kinderkrankheiten zu kämpfen hat. Oder dass Politikwissenschaftler wie Verfechter der Liquid Democracy gleichermaßen – zumindest mittelfristig – nicht damit rechnen, dass Web 2.0 Tools die repräsentative Demokratie, wie wir sie kennen, ersetzen werden.

Dass „alte Hasen“ aus dem Europäischen Parlament ihre Skepsis mit den modernen Kommunikationsmitteln aus ihrer Praxis begründen und die Europäische Kommission

ihr Engagement in sozialen Netzwerken vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklungen im World Wide Web vorwiegend positiv beurteilt, war ebenso festzustellen wie die Art und Weise, mit der die Landesregierung das Netz für mehr Bürgerbeteiligung – nicht nur in Richtung EU – zu nutzen sucht. „Potential“ sahen auch Praktiker der europapolitischen Bildung.

Fazit: Als Hilfsmittel und Ergänzung scheint das Web 2.0 mit seinen Möglichkeiten zu taugen. Aber nur klug eingesetzt und nicht als kompletter Ersatz für Bisheriges.

Der Tagungsband mit einer ausführlichen Beschreibung von Inhalten und Ergebnissen erschien als Band 4 in den Europapolitischen Schriften des Europa Zentrums unter dem Titel „Europapolitische Kommunikation und Web 2.0 – Formen, Trends, Herausforderungen und Chancen“. Ein komprimierter Tagungsbericht von Julian Plottka erschien auch in der „integration“, der Vierteljahrszeitschrift des Instituts für Europäische Politik (Nr. 4/2012, S. 331-338).

Medienpartner für diese Konferenz war SWR-Info. Eine Livestream-Berichterstattung wurde außerdem von fluegel.tv angeboten. Die Europäische Union förderte die Veranstaltung über das Programm Lebenslanges Lernen.

Statistik: 1 zweitägige Konferenz mit Abendveranstaltung und 85 Teilnehmenden.



Tagung zum Thema „Social Media in der europapolitischen Kommunikation“ im Juni 2012 im Stuttgarter Literaturhaus mit dem Europaabgeordneten Rainer Wieland, Heide Rühle und Michael Theurer (v.l.n.r.).

Modellprojekt: Weg mit der Krise – Wir sind Europa 2.0

Web 2.0 und europapolitische Themen standen auch im Mittelpunkt eines weiteren Projekts, das unter Federführung der Gesellschaft der Europäischen Akademien in Deutschland (GEA) in Kooperation mit den GEA-Mitgliedseinrichtungen Europa Zentrum Baden-Württemberg, Europäische Akademie Bayern, Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen, Europa Haus Marienberg und Europäische Akademie Otzenhausen realisiert wurde.

Modellhaft war die thematische Bearbeitung der EU-Staatsschulden und -Finanzkrise an unterschiedlichen Orten, ortsübergreifend mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel unter dem Titel „Weg mit der Krise – Wir sind Europa 2.0“. Zeitgleich und inhaltlich synchron arbeiteten 35 junge Erwachsene zwischen 17 und 25 Jahren aus ganz Deutschland vom 21. – 23. September 2012 an zwei unterschiedlichen Orten - im Europa Haus Marienberg in Rheinland-Pfalz und in der Europäischen Akademie Otzenhausen im Saarland. Die Kommunikation von Plenum zu Plenum erfolgte mit „Google hang out“ und

einem „Wurmloch“. Anwendung fanden auch „Google docs“, „Edupad“, Telefonkonferenzen, Präsenzphasen sowie „Slide share“ und der Einsatz von „Dropbox“. Über den Anreiz der Arbeit mit Web-2.0-Tools gelang es, die jungen Teilnehmenden für die Auseinandersetzung mit dem Thema „Europa in der Krise“ zu motivieren.

Gefördert wurde das Projekt durch die Bundeszentrale für politische Bildung. Es existiert ein ausführlicher Evaluationsbericht.

[Statistik: 1 Projekt mit 35 Teilnehmenden und 105 TN-Tagen.](#)

Publikationen, Betreuungen

Im Laufe des Jahres 2012 konnten die Europapolitischen Schriften des Europa Zentrums Baden-Württemberg mit Band 4 fortgeführt werden. Er widmete sich dem Thema „Europapolitische Kommunikation und Web 2.0 – Formen, Trends, Herausforderungen und Chancen.“ Versammelt sind darin die Beiträge und Ergebnisse einer zweitägigen Konferenz, die das Europa Zentrum federführend mit ausgerichtet hat (Näheres siehe im Kapitel Institut – Europapolitische Kommunikation und web 2.0). Der Band



Modellprojekt Weg mit der Krise: Wir sind Europa 2.0.

kann kostenlos im Europa Zentrum abgeholt werden und ist auch auf der Homepage unter www.europa-zentrum.de/images/Europapolitische-Schriften-Bd-4-gesamt-29-10-12.pdf abrufbar.

Die Ergebnisse derselben Tagung auf wenigen Seiten zusammengefasst hat Julian Plotzka im Beitrag „Zuhören statt entscheiden: Die Rolle sozialer Medien in der europapolitischen Kommunikation“, in: *integration* Nr. 4/2012, Seite 330 – 338.

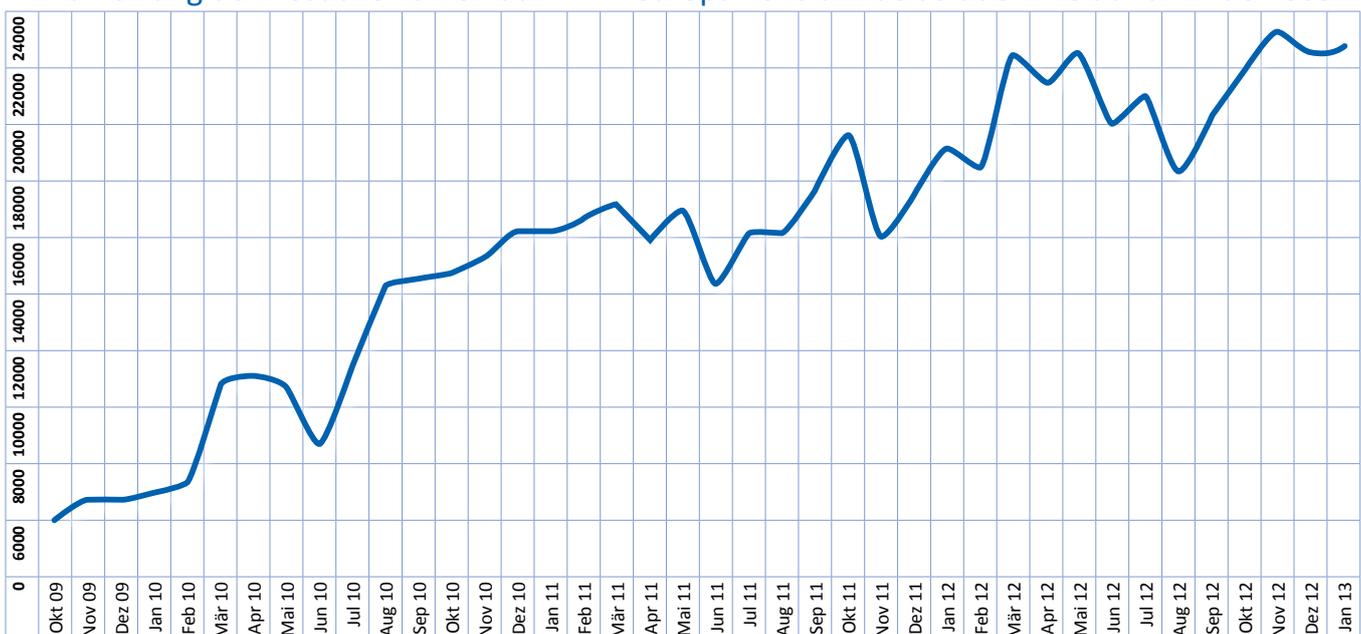
Eine Reihe von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten, die zum Thema EU-Donauraumstrategie angefertigt wurden (siehe: www.donauraumstrategie.de/tipps/literatur/#Wissenschaftliche_Abschlussarbeiten), erhielten Hinweise oder Betreuung durch die Mitarbeitenden des Europa Zentrums.

Direktor Florian Setzen führte seinen Lehrauftrag im Studiengang Internationales Management für den Bereich System der EU an der ESB Business School in Reutlingen fort. Mitarbeitende und Amtsinhaber/innen des Fördervereins Europa Zentrum Baden-Württemberg beteiligten sich mit Beiträgen auch am vom Vorstandsvorsitzenden, Prof. Dr. Jan Bergmann, herausgegebenen „Handlexikon der Europäischen

Union“ (4. Aufl., Nomos-Verlag, Baden-Baden 2012).

Neben den Print-Veröffentlichungen werden die online publizierten Inhalte auch für das Europa Zentrum Baden-Württemberg immer wichtiger. Seit dem Relaunch der Website www.europa-zentrum.de im Oktober 2009 mit knapp 4.000 Besuchern der Seite monatlich konnte der Internetauftritt stetig steigende Aufrufzahlen registrieren. Ende 2012 lagen die Zugriffszahlen bei über 22.000 Besuchen im Monat, was weit mehr als eine Verfünffachung der Nutzer/innen darstellt. Die Internetseiten des Europa Zentrums geben einen Überblick über relevante Informationsseiten der europäischen Organisationen sowie über Seiten mit Materialien und Methodenbeschreibungen für die europabezogene Bildungsarbeit auf www.europa-zentrum.de/europa-informationen. Außerdem sind das aktuelle Veranstaltungsangebot des Europa Zentrums unter www.europazentrum.de/programm sowie die laufenden Projekte unter www.europa-zentrum.de/projekte und die aktuellen Publikationen unter www.europa-zentrum.de/institut-akademie/publikationen abrufbar. Links zu den Bereichen Europäischer Wettbewerb und Europe Direct Informationszentrum Stuttgart sowie vieles mehr rund um Praktikumsmöglichkeiten, Vereinsnews und Kooperationen sind dort zu finden.

Entwicklung der Besucherzahlen auf www.europa-zentrum.de seit dem Relaunch Ende 2009



Europäischer Wettbewerb

Der Europäische Wettbewerb ist der älteste Schülerwettbewerb in der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1953 bietet der Europäische Wettbewerb den Lehrkräften die Möglichkeit, ihren Schülerinnen und Schülern über die Auseinandersetzung mit den Wettbewerbsthemen europäische Inhalte zu vermitteln und die europäische Integration der Kinder und Jugendlichen zu fördern. Thematisch richten sich die jährlichen Wettbewerbsausschreibungen jeweils nach dem von der EU ausgerufenen Europäischen Jahr. 2012 war das Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen. 2013 steht unter dem Motto Europäisches Jahr der Bürgerinnen und Bürger.

Das Europa Zentrum Baden-Württemberg fungierte 2012 zum dritten Mal als Koordinationsstelle des Europäischen Wettbewerbs in Baden-Württemberg. Das Team der Abteilung „Europäischer Wettbewerb“ ist dabei vor allem für folgende Aufgaben zuständig:

- Kontakt- und Beratungsstelle für die lokalen Preisverleihungsstellen sowie für die Lehrkräfte,
- Organisation und Durchführung der Tagung der baden-württembergischen Landesjury,
- Koordination und Versand der Wettbewerbsbeiträge.

Unter dem Motto „Europa: meine – deine – unsere Zukunft“ nahmen am 59. Europäischen Wettbewerb 2012 in Baden-Württemberg 24.748 Schüler/innen aus 376 Schulen teil. Im Vergleich zum Vorjahr (2011: 19.633 Teilnehmende) verzeichnete die baden-württembergische Landesstelle des Europäischen Wettbewerbs eine Zunahme der Teilnahme von über 25 Prozent.



Europäischer Wettbewerb-Beitrag 2012.



Europäischer Wettbewerb-Beitrag 2012.

Im Februar 2012 begutachteten die 14 Mitglieder der Landesjury in fünf Tagen 10.887 Wettbewerbsbeiträge (2011: 8.742) und vergaben 2.781 Ortspreise und 518 Landespreise. 486 Beiträge qualifizierten sich zur Teilnahme am Wettbewerb auf Bundesebene. Bundesweit kamen über ein Viertel der Teilnehmer/innen am 59. Europäischen Wettbewerb aus Baden-Württemberg.

Die prämierten Wettbewerbsbeiträge wurden im Jahr 2012 auf insgesamt 76 Preisverleihungen geehrt. Lokale Verwaltungsstellen, Kreisverbände der Europa-Union Deutschland e. V. und Kreissparkassen organisierten wieder großartige Preisverleihungsveranstaltungen für die Preisträger/innen, deren Familienangehörige und Lehrkräfte. Die größte Preisverleihung fand im Europa-Park Rust mit mehr als 1.000 Schülerinnen und Schülern aus den Landkreisen Ortenau und Emmendingen statt.

Das Team der Landesstelle freut sich über die Zunahme der Teilnehmerzahlen und über den herausragenden Erfolg der baden-württembergischen Schüler/innen sowie der Lehrkräfte.

Zusatzwettbewerb „Rede über Europa!“

Auch im Jahr 2012 gab es für die Schüler/innen der Oberstufe allgemein- und berufsbildender Gymnasien die Chance mit einem Aufsatz rund um das Thema aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen tolle Preise zu gewinnen. Die besten Aufsätze bei dem vom baden-württembergischen Landeskomitee der Europäischen Bewegung und vom Landesverband Baden-Württemberg der Europa-Union Deutschland e. V. ausgelobten Wettbewerb erhielten Geldprämien zwischen 50 und 300 Euro.

gedichtet werden. Zum anderen gilt es, ein neues Logo für den Europäischen Wettbewerb zu entwickeln.

Der Übergang vom 59. zum 60. Wettbewerb stellte gleichzeitig auch den Übergang zu einem neuen Team innerhalb der Geschäftsstelle dar: Die Nachfolge von Dr. Wolfgang Wulz als Wettbewerbsbeauftragter trat Karl-Heinz Bohny an. Und die Projektassistentin Viktoriya Traut wurde von Ellen Lindner abgelöst. Frau Traut und Herr Dr. Wulz wurden mit einem großen Dank für ihre Verdienste um den Wettbewerb verabschiedet.



60. Europäischer Wettbewerb

Im Jahr 2013 begeht der Europäische Wettbewerb sein 60. Jubiläum. Rund um das Thema „Wir sind Europa! Wir reden mit!“ sind wieder die kreativen Einfälle der baden-württembergischen Schüler/innen gefragt. Anlässlich des 60. Jubiläums des Wettbewerbs wurden für diese Ausschreibungsrunde zwei Zusatzaufgaben formuliert. Zum einen kann für die Europahymne „Europeana“ ein Text

Statistik: 1 Wettbewerb, an dem 24.748 Schüler/innen aus 376 Schulen teilnahmen, 1 einwöchige Jurytagung mit 10.887 bewerteten Wettbewerbsbeiträgen, 76 Preisverleihungen für insgesamt 4.350 Preisträger/innen in ganz Baden-Württemberg.



Preisverleihung des Zusatzwettbewerbs „Rede über Europa!“ in der Villa Reitzenstein in Stuttgart. Ganz links: Rainer Wieland, EP-Vizepräsident und Landesvorsitzender der Europa-Union Baden-Württemberg, ganz rechts: Prof. Dr. Christian O. Steger, Präsident des baden-württembergischen Landeskomitees der Europäischen Bewegung.



Europe Direct Informationszentrum Stuttgart

Angebote und Aktivitäten im Jahr 2012

Das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart ist Teil eines EU-weiten Netzwerks, das die Europäische Kommission in den 1990er Jahren ins Leben gerufen und seither ständig ausgebaut hat. Die Europe Direct Informationszentren sind lokal und regional verankert und haben die Aufgabe, die Bürgerinnen und Bürger über ihre Rechte und Möglichkeiten in der EU zu informieren, die europäischen Institutionen und die Politikfelder der EU vorzustellen und die Diskussion über europäische Themen zu fördern. Im Brüssel-Jargon heißt dies „to communicate Europe“. Dafür erhält das Netzwerk von der Europäischen Union einen finanziellen Zuschuss sowie fachlichen und logistischen Input durch die Europäische Kommission. EU-weit gibt es fast 500 solcher Informationsbüros, in Deutschland 55, davon in Baden-Württemberg sieben. Sie alle haben zwar die gleiche Grundstruktur und den gleichen Auftrag, unterscheiden sich aber jeweils durch ihre lokalen Träger. Das Stuttgarter Europe Direct im Europahaus wird vom Förderverein Europa Zentrum Baden-Württemberg e.V. getragen, durch die Europa-Union Baden-Württemberg unterstützt und erhält neben der Förderung durch die EU den maßgeblichen Beitrag von der Landeshauptstadt Stuttgart.

Das Europe Direct Informationszentrum: Für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort sein

Eine zentrale Aufgabe des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart ist es, ein bürgernaher Ort für alle Fragen rund um das Thema Europa zu sein. Seit seiner Eröffnung im Eingangsbereich des Europahauses vor zwölf Jahren bietet das Informationszentrum ein vielfältiges Angebot an Informationsmaterialien. Dabei stellen die Publikationen der EU-Organe (vor allem Kommission und Parlament) die Basis des Informationsangebots dar. Unerlässlich ist es jedoch, ständig auch bei zahlreichen

anderen europäisch aktiven Institutionen ergänzende Materialien zu recherchieren und den Bestand zu ergänzen. So war 2012 die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg ein sehr wichtiger Herausgeber und Lieferant von Europapublikationen. Die Themen der Broschürensammlung im Foyer des Europahauses umfassen Einführungsinformationen zu Struktur und Aufgaben der Europäischen Union, einzelne Politikfelder wie Klima- und Umwelt, Außenpolitik, Rechte der EU-Bürger/innen im Binnenmarkt, Bildungsprogramme und Jugendaktionen der EU. Sehr beliebt sind Europakarten. Einen recht umfangreichen Bestand gibt es inzwischen an kindgerechten Materialien. Und schließlich gehören verschiedene Themenposter zur Geschichte der europäischen Integration oder zur Grundrechte-Charta zum gern genutzten Angebot. Ein Großteil der Informationsmaterialien ist in verschiedenen Sprachen vorrätig, wobei vor allem die Schulsprachen Englisch und Französisch häufig nachgefragt werden, aber auch Spanisch gewinnt an Bedeutung. Europa für den Unterricht attraktiv zu machen, war wieder ein zentrales Anliegen bei der Zusammenstellung des gesamten Angebots. Denn Schulen sind und bleiben eine Hauptzielgruppe des Informationszentrums. Außerdem bot das Informationszentrum im Sommer ein Ferienprogramm für Kinder an mit Spielen, Lesecke und vielem anderen mehr.

Die Bürgerinnen und Bürger aus Stuttgart und der Region nutzten das Informationsangebot im Europe Direct wieder mit ganz unterschiedlichen Anliegen. Basiswissen zur EU gehörte zu den Hauptanliegen. Fühlbar war das Interesse an europapolitischen Themen stark beeinflusst von der



Beliebtes Informationsmaterial: Die Europakarte.

Aktualität und der Berichterstattung in den Medien. Dass im vergangenen Jahr wie im Vorjahr die Staatsschulden- und Finanzkrise besonders interessiert haben, überrascht nicht. Der Informationsbedarf war hier sehr hoch und musste angesichts der Komplexität des Themas durch besonders gut strukturierte und anschauliche Materialien gedeckt werden. Die Stimmung der Besucherinnen und Besucher des Informationszentrums war - auch das kann nicht überraschen - nicht immer gut. Die Sorge um die Zukunft der Euro-Zone und was das für Deutschland, aber auch für andere Mitgliedstaaten, bedeuten kann, wurde häufig geäußert. Zum Teil gab es auch sehr pessimistische Töne, auch was die Solidarität der Mitgliedstaaten untereinander angeht. „Wir Europäer müssen mehr zusammenhalten“ konnte man immer wieder hören, nicht nur über Südeuropa gab es verärgerte Stimmen. Neben politischen Themen waren es auch im vergangenen Jahr häufig wieder Fragen zu Leben, Lernen und Arbeiten in anderen Mitgliedstaaten. Das Informationsbüro dient hier als erste Anlaufstelle und kann zu allen Themen Orientierung und Hilfestellungen bieten. Es nutzt dafür auch sehr intensiv die Möglichkeiten, die die anderen EU-Informationsstellen anbieten – allen voran das Europa-Team der Arbeitsagentur (EURES), die Beratungsstelle für Jugendaustausch eurodesk, das enterprise europe network für Anliegen aus dem Wirtschaftsbereich oder die nationalen Agenturen der EU-Aktionsprogramme in den Bereichen Bildung, Jugend, Kultur.

Hilfe bei der Suche nach Fördermitteln aus den großen Fonds leistete das Info-Büro insoweit, als es auch hier einen ersten Überblick gab und die zuständigen und kompetenten Ansprechpartner zusammenstellte.

Zusätzlich zu den Einzelbesuchen empfing das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart auch 2012 wieder Gruppen - vor allem Schulklassen, Hochschulgruppen und ausländische Besucher. Inhaltlich beschränkten sich die Gruppenbesuche manchmal auf eine kurze Einführung zu den Angeboten des Zentrums. Häufig fanden Workshops zu politischen Themen statt, sei es zum Institutionengefüge in der EU, zum Gesetzgebungsprozess oder zum Krisenmanagement der Mitgliedstaaten. Im Rahmen der Europawoche beispielsweise fand gemeinsam mit dem Institut français und dem Ungarischen Kulturinstitut im Europahaus ein Europagespräch mit Experten und Studierenden aus Frankreich und Ungarn statt, das einen sehr lebendigen Einblick in die unterschiedlichen Befindlichkeiten in den Ländern vermittelte, aber auch zeigte, dass Europa ein gemeinsames Projekt ist.

Zu den stark in Anspruch genommenen Angeboten des Informationszentrums gehörte wieder die Versorgung Dritter mit Informationsmaterialien inklusive Beratung und Zusammenstellung sowie die Organisation des Versands: Landratsämter, Gemeinden, Vereine und natürlich



Diskussionsabend „Stadt, Land ... Europa: Formen der politischen Partizipation in der EU“ in Ludwigsburg. V. l. n. r.: Albert Geiger (Stadt Ludwigsburg), Peter Hofelich (Vorsitzender des Europaausschusses des Landtags), Jochen Kubosch (EP-Büro München), Prof. Dr. Jan Bergmann (Vorstandsvorsitzender Europa Zentrum), Prof. Dr. Gabriele Abels (Universität Tübingen), Prof. Dieter Kies (FH Ludwigsburg).

Bildungseinrichtungen wurden für ihre Veranstaltungen mit Broschüren und anderen Materialien – auch in großen Mengen – bestückt. Dazu waren oft spezielle Recherchen sowie die Findigkeit des Europe-Direct-Teams notwendig, um herauszufinden, welche Institutionen oder Fachstellen innerhalb der EU aktuelles und interessantes Material zu einem Thema anbieten. Auch Informationsstände bei Veranstaltungen Dritter gehörten 2012 zum Service, z. B. beim Europäischen Hochschultag an der Hochschule für Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg, beim Neujahrsempfang der Europäischen Bewegung in Stuttgart oder bei einem Bürgerforum zur EU in Sindelfingen. „Events“ mit landesweiter Strahlkraft wie der große Stuttgarter Europaaktionstag im Rahmen der Europawoche und das deutsch-französische Bürgerfest aus Anlass des 50. Jahrestages der Rede Charles de Gaulles an die deutsche Jugend im September waren selbstverständlich auch für das Europe Direct Stuttgart wichtige Gelegenheiten, Bürgerinnen und Bürgern jeden Alters die europäische Idee nahe zu bringen – mit „harten Fakten“, aber auch spielerisch/unterhaltsam. Bei all den Veranstaltungen, an denen sich das Europe Direct mit Info-Ständen beteiligte, erreichte man neben den „Normalbürgern“ auch Multiplikatoren und andere Europaakteure. Es waren daher wichtige Gelegenheiten für den persönlichen Austausch.

Aktuelle Europathemen aufgreifen und im Austausch gemeinsam dazu lernen

Einen sehr hohen Anteil an der Europakommunikation des Informationszentrums machten 2012 die verschiedenen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, Workshops und Studienfahrten aus. In der Reihe Europa-Miniaturen fanden wieder Diskussionsabende zu den Ländern, die die EU-Ratspräsidentschaft innehatten, statt. Im Februar diskutierte Prof. Dr. Jan Bergmann mit einem dänischen EU-Beamten über das Selbstverständnis seines Heimatlandes. Im September waren der deutsche Zypernexperte Prof. Dr. Hans-Jürgen Axt von der Universität Duisburg-Essen und die zypriotische Journalistin Anastasia Charalambous-Becker zu Gast, um die besondere Situation Zyperns zu beschreiben. An beiden Länderabenden ging es auch um das geopolitische Umfeld und die jeweilige europapolitische Haltung.



Podiumsdiskussion: Zypernabend - die Finanzkrise und die Beziehungen zum östlichen Mittelmeerraum.

Außerdem standen spezifische europäische Politikbereiche im Fokus, am Dänemarkabend das Schengen-System, am Zypernabend die Finanzkrise und die Beziehungen zum östlichen Mittelmeerraum. Eine Reaktion auf aktuelle Entwicklungen war eine weitere Europa-Miniatur im Juli unter dem Titel „Was lernt Europa aus der Krise?“, die in der Stiftung Geißstraße 7 stattfand. Die Stiftung Geißstraße hat sich als zweiter Ort für die Europa-Miniaturen gut etabliert. Das Foyer des Europahauses war doch einige Male zu eng geworden für diese Art von Veranstaltung.

Noch weiter entfernt vom Europahaus organisierte das Informationszentrum gemeinsam mit dem Europa Zentrum im März in Ludwigsburg eine Podiumsdiskussion zu den verschiedenen Ebenen der politischen Partizipation in der EU. Mit Vertretern von Kommunen, Land, EU und Hochschulen ging es um die Frage des Mehrebenenregierens und der Europafähigkeit der Verwaltung. Erfreulicherweise konnte die Hochschule für Verwaltung in Ludwigsburg einige ihrer Studierenden für den Abend interessieren, aber auch die Bürgerschaft nahm aktiv an der Diskussion teil. Daneben



Veranstaltung zur EU-Wachstumsstrategie „Europa 2020“ im Haus der Katholischen Kirche in der Stuttgarter Königstraße.

wurden einige externe Vorträge zu aktuellen Themen gehalten und mehrere Workshops – auch mit und an Schulen – durchgeführt.

Die größte Einzelveranstaltung des Jahres organisierte das Stuttgarter Europe Direct Informationszentrum gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung und dem Katholischen Bildungswerk Stuttgart im November im Haus der Katholischen Kirche in der Stuttgarter Königstraße zur EU-Wachstumsstrategie „Europa 2020“ und stellte dabei die Frage nach der sozialen Dimension dieser Strategie in den Fokus. Das Podium war so besetzt, dass diese Frage aus sehr unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden konnte. Es sprachen Prof. Dr. Hans-Jürgen Bieling als Experte für europäische Wirtschaftspolitik, Prof. Dr. Bernd Schlüter als Mitglied des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses und die Caritas-Vertreterin Dr. Karolin Hartmann, die lange in Brüssel an der Nahtstelle von Kirche und EU-Kommission tätig war. In die Podiumsdiskussion brachten sich zusätzlich noch Hendrik Scholz als Abteilungsleiter Arbeitsmarkt und Sozialpolitik des Deutschen Gewerkschaftsbundes, sowie Dr. Andreas Streit und Jesús Alvarez als Vertreter eines mittelständischen Unternehmens ein. Die große Herausforderung, Europa im Kontext der globalen Konkurrenz wettbewerbsfähig zu halten und gleichzeitig innereuropäische Schief lagen auszugleichen, wird noch einige Zeit ein zentrales Thema bleiben. Für 2013 ist eine Anschlussveranstaltung geplant.

Über das Jahr verteilt fanden außerdem wieder vier offen ausgeschriebene Studienfahrten zu europäischen Institutionen statt, die in bewährter Partnerschaft mit der Landeszentrale für politische Bildung durchgeführt wurden. Im Juni und im Oktober gingen die Tagesfahrten nach Frankfurt – mit Besuch der Europäischen Zentralbank und der Deutschen Börse sowie einer thematischen Stadtführung. Die beiden letzten Programmpunkte waren neu und wurden von den Teilnehmenden sehr geschätzt. Im März und im Oktober standen die Tagesfahrten nach Straßburg auf dem Programm, deren wichtigster Programmpunkt der Besuch im Europäischen Parlament mit einem Gespräch mit baden-württembergischen Abgeordneten der verschiedenen Fraktionen umfasst.



Studien-Tagesfahrt zur Europäischen Zentralbank in Frankfurt.

2012 waren dies Peter Simon, SPD, und Rainer Wieland, CDU. Die Straßburgfahrt im Oktober stand unter dem Motto „50 Jahre Städtepartnerschaft Stuttgart-Straßburg“ und beinhaltete einen Besuch im Centre d'information sur les institutions européennes de Strasbourg sowie ein Gespräch über die französische Sicht der Dinge.

Ebenfalls im Kontext des 50. Jahrestages der Städtepartnerschaft Stuttgart-Straßburg stand ein Film- und Diskussionsabend im Oktober im Forum 3. Im ersten Teil der „Soirée Européenne“ diskutierten Akteure der deutsch-französischen Beziehungen über Erfolge und Probleme der bilateralen Kooperationen. Im Zweiten Teil der „Soirée“ gab es den Dokumentarfilm „Europa komplex“ mit anschließender Diskussion unter anderem mit den Filmemachern. Kulinarisch begleitet war das umfangreiche Fachprogramm von Straßburger Spezialitäten. Der Abend stellte außerdem einen Beitrag zur Französischen Woche dar, an der das Informationszentrum seit vielen Jahren teilnimmt. Mit diesem Filmbeitrag endete die kleine Reihe „Europa im Film“, die im Februar mit einem polnischen Dokumentarfilm im Europahaus begonnen und einen weiteren Abend in der VHS Stuttgart in der Europawoche beinhaltet hatte. Schließlich lud das Informationszentrum im Dezember zur Direktübertragung der Verleihung des Friedensnobelpreises an die EU in Oslo ein – ein schöner Anlass, in Krisenzeiten auf Positives zu schauen.

Das vielfältige Angebot des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart wurde das ganze Jahr über beworben durch die eigene Homepage, den elektronischen Newsletter, ein gedrucktes Jahresprogramm, Einzeleinladungen (gedruckt und online),

Meldungen an zahlreiche Veranstaltungskalender und Programmbroschüren Dritter, Pressemitteilungen und Aushänge im Schaufenster des Europahauses. 2012 war ein sehr dichtes Jahr, auch deshalb, weil ein umfangreicher Antrag an die EU-Kommission auf Fortsetzung der Europakommunikationsarbeit unter dem Label des „Europe-Direct“-Netzwerkes für die Jahre 2013 – 2017 ausgearbeitet und eingereicht werden musste. Das Jahr endete mit der guten Nachricht, dass Stuttgart wieder dazu gehört und für fünf weitere Jahre diese spannende Aufgabe übernehmen kann.

Statistik: Ca. 5.000 Besucher/innen im Informationszentrum
 Zwei Aktionsstände bei großen Bürgerfesten mit ca. 400 Besuchern am Stand. Zwei Sonderaktionen (Kinder und TV-Kaffee) mit insgesamt 40 Teilnehmenden. Vier externe Workshops/Vortragsveranstaltungen mit insgesamt ca. 100 Teilnehmenden. Fünf Diskussionsabende mit insgesamt knapp 200 Teilnehmenden. Vier eintägige Studienfahrten mit 120 Teilnehmenden. Drei Film- und Diskussionsabende mit insgesamt ca. 90 Teilnehmenden. Sechs Publikationen (zwei Kleinbroschüren/vier thematische Info-Flyer). Sechs Newsletter-Ausgaben mit einem Verteiler von ca. 440 Adressen.



Sonderaktion: „Ein Europa – eine Nummer: 112“

Im Jahr 2012 hat das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart neue Partner für die Aktion zur Bewerbung der europäischen Notrufnummer 112 gewonnen.

Herausragend war dabei die Entscheidung des Stuttgarter Branddirektors, Dr. Frank Knödler, den Europaaktionstag am 4. Mai auf dem Stuttgarter Marktplatz zu nutzen, um die Beklebung aller Fahrzeuge der Stuttgarter Feuerwehr mit dem „Notruf-112-europaweit“ Logo der Öffentlichkeit vorzustellen.

Diesem wegweisenden Signal hat sich auch die Feuerwehr des Flughafens Stuttgart unter der Leitung von Andreas Rudlof angeschlossen, die damit bundesweit die erste Werkfeuerwehr mit einer entsprechenden Werbung für den Euronotruf war. Über die Aktion der beiden Feuerwehren wurde bundesweit in den Fachzeitschriften der Feuerwehren und des Rettungsdienstes berichtet. Die Feuerwehr Weilimdorf war bundesweit als erste Freiwillige Wehr mit der 112-europaweit-Beklebung zu ihren Einsätzen unterwegs.



V.l.n.r.: Dr. Henning Arp, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in München, Branddirektor Dr. Frank Knödler, Europaminister Peter Friedrich, OB Dr. Wolfgang Schuster, Nils Bunjes vom Europe Direct Informationszentrum, Jochen Kubosch, Leiter der Vertretung des Europäischen Parlaments in München.



V.l.n.r.: Peter Schwenkkraus, Flughafenfeuerwehr; Nils Bunjes; Joachim Spohn; Andreas Rudlof, Flughafenfeuerwehr.

Zielgruppe dieser Aktion sind neben den Bürgerinnen und Bürgern der Region Stuttgart auch die über 1,3 Mio. Feuerwehrleute in Deutschland (davon 240 Tsd. in den Jugendfeuerwehren und ca. 1 Mio. in den Freiwilligen Wehren). Überall in Deutschland wird für die etablierte Feuerwehr- und Notrufnummer 112 geworben. Die europäische Dimension bleibt dabei jedoch außen vor.

Dabei hat die europaweite Notrufnummer einen echten europäischen Mehrwert: Ohne den einheitlichen Notruf 112 müssten die Bürger bei einer Reise durch alle EU-Staaten über 40 unterschiedliche nationale Notrufnummern kennen.



Marktplatz: V.l.n.r.: Nils Bunjes; EU-Kommissar Günther Oettinger.

Europa im Praktikum erleben – Europa zum Mitmachen

Viele Studiengänge berühren heute europapolitische Fragestellungen oder beschäftigen sich vertieft mit Fragen der europäischen Integration. Den Studierenden dieser Fächer – aber auch denen, die sich erst noch mit der Europäischen Union beschäftigen möchten, bieten Europa Zentrum, Europe Direct Informationszentrum Stuttgart und der Europäische Wettbewerb die Möglichkeit zu einem spannenden Praktikum in Europafragen. Ganz anders als im Studium steht dabei nicht die wissenschaftliche Arbeit mit Europa im Vordergrund, sondern die praktische Vermittlung von Integrationsfragen an die Bürgerschaft.

Die Aufgaben der Praktikantinnen und Praktikanten im Europahaus sind sehr vielfältig. Zum einen lernen sie die Organisation europapolitischer Veranstaltungen von Anfang an kennen. Bei ausreichender Praktikumsdauer kann dies von der Idee für eine Veranstaltung über deren Konzeption und konkrete Planung, das Marketing, die praktische Organisation und Durchführung bis hin zu Nachbereitung und Evaluierung eines Projektes reichen. Abhängig von ihren

Vorkenntnissen können sich Praktikantinnen und Praktikanten auch in neue Themen einarbeiten oder bei der Bearbeitung von Arbeitsmaterialien einbringen. Zudem unterstützen sie die Arbeit im Foyer des Informationszentrums, von der individuellen europapolitischen Rechercheanfrage über die Beratung mit Informationsmaterialien bis hin zur Organisation von Informationsständen außerhalb des Europahauses.

Welches Qualifikationsprofil bringen die Praktikantinnen und Praktikanten in der Regel mit? Drei Gruppen lassen sich unterscheiden. Die erste Gruppe bilden Studierende, die sich zumindest mit einem Fuß im Feld der Politikwissenschaft bewegen. Ein Teil von ihnen spezialisiert sich im Rahmen des Studiums vollständig auf das Fach „Europa-Studien“, das mittlerweile an zahlreichen Universitäten als Bachelor- oder Masterprogramm angeboten wird. Eine zweite Gruppe studiert vorrangig eine andere Geisteswissenschaft und erhält deshalb durch das Praktikum auch einen neuen starken Europaimpuls. Eine dritte Gruppe bilden Studierende aus den baden-württembergischen Hochschulen für Verwaltung. Sie bauen die Praktikums-tätigkeit in ihre Verwaltungsausbildung ein und arbeiten in der Regel mindestens drei oder mehr Monate im Stuttgarter Europahaus. Da diese



Aktionstag am Marktplatz in Stuttgart: Praktikantinnen (Mitte) im Einsatz, unter anderem mit Europaminister Peter Friedrich (2. v. r.), Europe-Direct-Leiterin Dr. Stefanie Woite-Wehle (2.v.l.) und Europa-Zentrum-Direktor Florian Setzen (1.v.r.)

Praktikumszeit vor das fachliche Vertiefungsjahr im Studium fällt, stärkt es die europapolitische Studienorientierung und erleichtert es in einigen Fällen, die Diplomarbeit zu einem europapolitischen Thema zu schreiben.

Auch im Jahr 2012 konnten Praktikantinnen und Praktikanten Studienfahrten nach Straßburg, Luxemburg und Brüssel oder zur Europäischen Zentralbank nach Frankfurt begleiten.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die im Rahmen eines Praktikums mögliche Mischung aus selbstverantwortlicher Tätigkeit, dem Einsatz eigener Qualifikationen und Ideen sowie das gemeinsame Organisieren von Veranstaltungen in einem guten Arbeitsklima eine hohe Zufriedenheit bei den Praktikantinnen und Praktikanten hinterlässt. Viele bleiben dem Europa Zentrum und dem Europe Direct Informationszentrum auch nach dem Praktikum persönlich oder über den Förderverein des Europa Zentrums verbunden.

Das umfangreiche Arbeitsprogramm des Europahauses wäre auch in diesem Berichtsjahr ohne die überwiegend ehrenamtliche Mitarbeit und Unterstützung der Praktikantinnen und Praktikanten nicht realisierbar gewesen.

Indem über zehn Jahre gewachsenen Praktikantenprogramm werden in der Regel zwei Praktikantinnen oder Praktikanten beschäftigt. In der „Hauptsaison“ des Europäischen Schülerwettbewerbs wird eine weitere Praktikumsstelle angeboten.

Im Jahr 2012 haben folgende Praktikantinnen und Praktikanten die Aufgaben des Europa Zentrums Baden-Württemberg und durch ihre Arbeit, ihre Anregungen und Ideen und ihr Engagement unterstützt:

Juliette Bartke, Larissa Breitenbach, Elvin Cetin, Indre Doci, Amelie Haas, Anna-Lena Heimerdinger, Ivka Jurčević, Daniel Limberg, Matthias Machinek, Sonja Michaelis, Anita Omercevic, Sviatlana Pisaryk, Christine Schuster, Cecilia C. Zi.

Nachrichten aus dem Förderverein

Der Förderverein Europa Zentrum Baden-Württemberg e.V. (ehemals Förderverein Europa Zentrum Tübingen) existiert seit 1976 als überparteilicher gemeinnütziger Verein und ist heute Rechtsträger des Europa Zentrums Baden-Württemberg und des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart.

Er hat mit der Mitgliederversammlung, dem Vorstand und dem Beirat drei Vereinsorgane. Während es im Verlauf des Jahres 2012 keine Veränderungen in den Vorstandsämtern gab, wurde der Beirat zum 19. Dezember 2012 um neue Mitglieder erweitert (siehe Vereinsstruktur, Umfeld).

Bei den hauptamtlichen Mitarbeitenden gab es einen Wechsel im Bereich Europäischer Wettbewerb: Frau Ellen Lindner, Politikwissenschaftlerin mit Erfahrung in der europapolitischen Informationsarbeit, trat als Projektassistentin die Nachfolge von Viktoriya Traut an, die umzugsbedingt ihre Tätigkeit beenden musste.

Auch bei dem vom Kultusministerium ans Europa Zentrum abgeordneten Beauftragten für den Europäischen Wettbewerb gab es einen Wechsel. Für den in den Ruhestand gehenden Dr. Wolfgang Wulz kam Karl-Heinz Bohny neu.

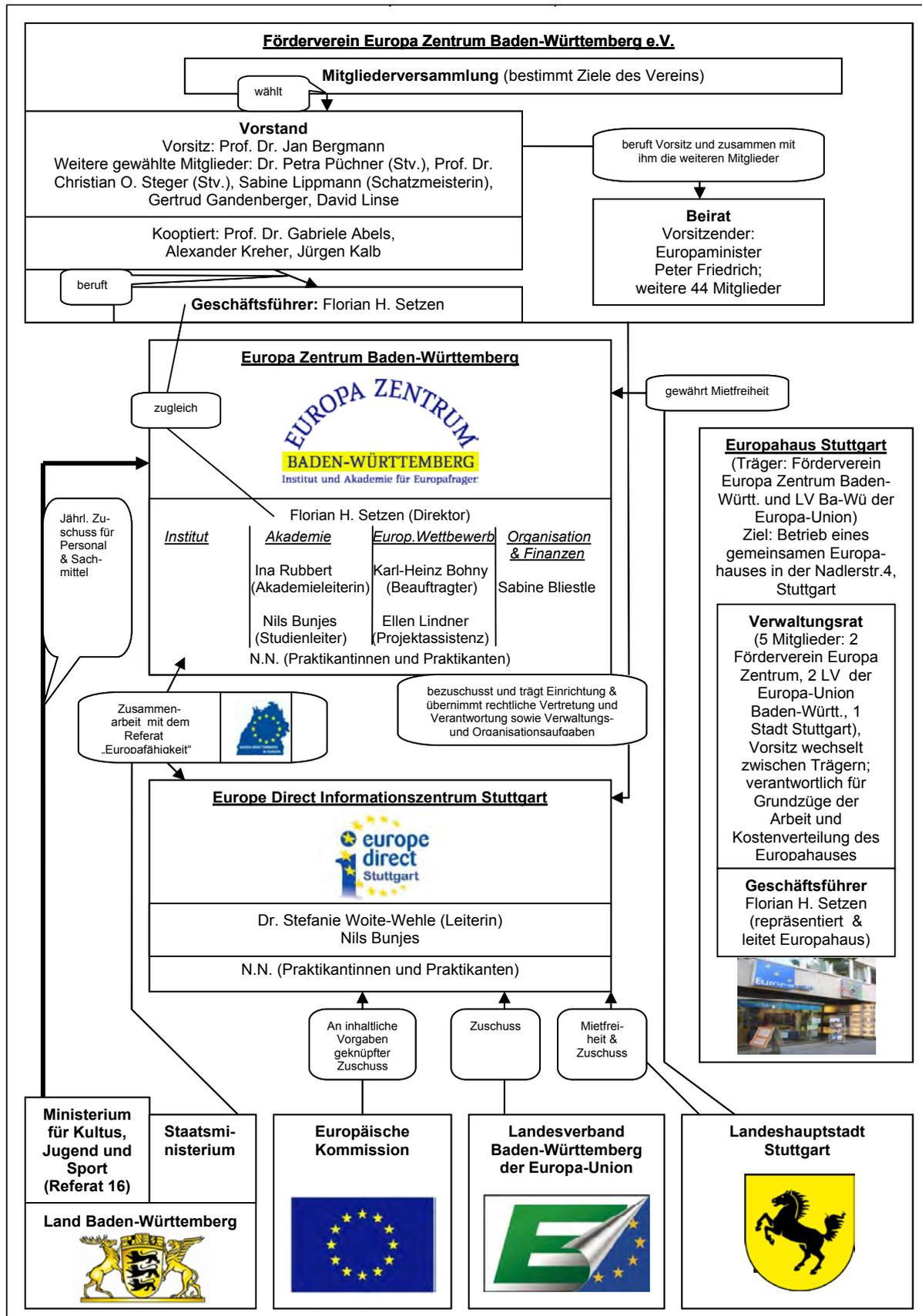
Seine Mitarbeit als Projektreferent hat Dr. Levent Güneş Anfang 2012 beendet. Er ist seitdem Mitarbeiter im Amt für Integration der Landeshauptstadt Stuttgart.

Die Mitgliedschaft im Förderverein steht allen Interessierten offen. 2012 bewegte sich die Mitgliederzahl zwischen 130 und 140 Mitgliedern.

Der aktuelle Jahresbeitrag beträgt für Einzelpersonen 25 €, für Institutionen 100 €.

Die jährliche Mitgliederversammlung fand am 3. Februar 2012 in Stuttgart statt. Ihr folgte ein informeller Teil, den der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Jan Bergmann mit dem EP-Vizepräsidenten Rainer Wieland bestritt, der zugleich auch Mitglied und Beiratsmitglied im Europa Zentrum ist. Herr Wieland gewährte den Mitgliedern hochinteressante Einblicke in seine Aufgabe als Vizepräsident und diskutierte aktuelle Entwicklungen bei Finanzkrise, Grundrechten in Ungarn sowie weiteren Themen.

Schaubild – Struktur und Umfeld (Stand 31. Dezember 2012)



Vereinsstruktur und Funktionen (Stand 31.05.2013)

Vorstand

Ehrevorsitzende:

- Prof. Dr. Josef Nolte (Tübingen)
- Prof. Dr. Hans-J. Tümmers (Stuttgart)

Vorsitzender:

- Prof. Dr. Jan Bergmann (Stuttgart)

Stellvertretende Vorsitzende:

- Dr. Petra Püchner (Stuttgart)
- Prof. Dr. Gabriele Abels (Tübingen)

Schatzmeisterin:

- Sabine Lippmann (Mössingen)

Beisitzer:

- Gertrud Gandenberger (Calw)
- Dr. Thomas Grupp (Stuttgart)

Kooptationen:

- Jürgen Kalb (Esslingen)

Kassenprüfer:

- Siegfried Schneider (Rutesheim-Perouse)
- Dr. Hermann Köstler (Schorndorf)

Geschäftsführer:

- Florian H. Setzen (Fellbach)

Weitere beratende Ämter des Fördervereins:

Frankreichbeauftragte: Dr. Martine Schöppner (Bad Wildbad)

Hochschulbeauftragte: Katja Vonhoff (Stuttgart)

Vertreterin des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport kraft Amtes: Sabine Aichholz [Siegmut Keller] (Stuttgart)

Vertreter des Staatsministeriums kraft Amtes: Werner Schempp (Stuttgart)

Vertreter der Landeshauptstadt Stuttgart kraft Amtes: Alexander Kreher (Stuttgart)

Beirat

Vorsitzender: Peter Friedrich (Europaminister, Stuttgart)

Weitere Mitglieder

- OB Richard Arnold (Schwäbisch Gmünd)
- Dr. Franziska Brantner MdEP (Brüssel)
- Staatssekretär Ernst Burgbacher MdB (Trossingen)
- Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin (Dusslingen)
- Oberbürgermeister Wolfgang Dietz (Weil am Rhein)
- Dr. Katrin Distler (Freiburg i. Br.)
- Landtagsvizepräsident Wolfgang Drexler (Stuttgart)
- Prof. Dr. Ulrich Eith (Buchenbach)
- Josha Frey MdL (Lörrach)
- Lothar Frick (Stuttgart)
- Evelyne Gebhardt MdEP (Künzelsau)
- Oberbürgermeister Ivo Gönner (Ulm)
- Helen Heberer MdL (Stuttgart)
- Ulrich Hoehler (Lörrach)
- Peter Hofelich MdL (Göppingen)
- Prof. Helmut G. Hohnacker (Stuttgart)
- Prof. Dr. Rudolf Hrbek (Tübingen)
- Elisabeth Jeggler MdEP (Weingarten)
- Josip Juratovic MdB (Heilbronn)
- Prälat Dr. Bernd Kaut (Stuttgart)
- Dr. Beate Krieg (Stuttgart)
- Arthur Landwehr (Baden-Baden)
- Siegfried Lehmann MdL (Stuttgart)
- Landtagsvizepräsidentin Brigitte Lösch (Stuttgart)
- Prof. Dr. Peter-Christian Müller-Graff (Heidelberg)
- Michael Oschatz (Pforzheim)
- Jürgen Oser (Freiburg i. Br.)
- Oberkirchenrat Dan Peter (Stuttgart)
- Gerhard Pitz (Stuttgart)
- Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL (Tauberbischofsheim)
- Prof. Dr. Lucia Reisch (Stuttgart)
- Sabine Reiser (Friedrichshafen)
- Heide Rühle MdEP (Stuttgart)
- Dr. Cornelia Ruppert (Stuttgart)
- Prof. Dr. Wolfgang Schuster (Stuttgart)
- Prof. Dr. Martin Seidel (Bonn)
- Peter Simon MdEP (Mannheim)
- Willi Stächele MdL (Stuttgart)
- Volker Stich (Stuttgart)
- Katrin Tännler (Brüssel)
- Prof. Dr. F. Thedieck (Kehl)
- Michael Theurer MdEP (Brüssel)
- Dr. h.c. Gustav Wabro (Aalen)
- Rainer Wieland MdEP (Stuttgart)

Impressum

Herausgeber: Förderverein Europa Zentrum Baden-Württemberg e.V.
Nadlerstr. 4, 70173 Stuttgart
Geschäftsführer: Florian H. Setzen
Juli 2013

Autorinnen und Autoren: Mitarbeitende des Fördervereins Europa Zentrum Baden-Württemberg e.V.

Redaktion: Florian H. Setzen

Design & Layout: Norbert Ropelt

Druck: Flyeralarm GmbH, Würzburg

Bildnachweis: Alle Fotos: Förderverein Europa Zentrum Baden-Württemberg e. V.; Karte auf S.26: Europäische Union.

Kontakt:

Europa Zentrum Baden-Württemberg
Nadlerstr. 4
70173 Stuttgart
Tel.: 0711-2349367
Fax: 0711-2349368
E-Mail: info@europa-zentrum.de
www.europa-zentrum.de

Bankverbindung:
Baden-Württembergische Bank
BLZ 600 501 01
Konto-Nr. 7477503425
IBAN: DE83 6005 0101 7477 5034 25
BIC/SWIFT: SOLADEST
(Spenden sind abzugsfähig)

Europe Direct Informationszentrum Stuttgart
Nadlerstr. 4
70173 Stuttgart
Tel.: 0711-2349371
Fax: 0711-2349373
E-Mail: info@europe-direct-stuttgart.de
www.europe-direct-stuttgart.de

Bankverbindung:
Baden-Württembergische Bank
BLZ 600 501 01
Konto-Nr. 7477503432
IBAN: DE88 6005 0101 7477 5034 32
BIC/SWIFT: SOLADEST

Mitarbeitende Kontaktdaten

Florian H. Setzen (Direktor) – Tel. 0711/236 237-6 – Florian.Setzen@europa-zentrum.de

Ina Rubbert (Akademieleiterin) – Tel. 0711/236 237-3 – Ina.Rubbert@europa-zentrum.de

Nils Bunjes (Studienleiter) – Tel. 0711/236 237-1 – Nils.Bunjes@europa-zentrum.de

Sabine Bliestle (Finanzen und Organisation) – Tel. 0711/236 237-2 – Sabine.Bliestle@europa-zentrum.de

Karl-Heinz Bohny (Beauftragter für den Europäischen Wettbewerb; abgeordnet durch Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg) – Tel. 0711/2349375 - ewbw@europa-zentrum.de

Ellen Lindner (Projektassistentin/Europäischer Wettbewerb) – Tel. 0711/2349375 - ewbw@europa-zentrum.de

Dr. Stefanie Woite-Wehle (Leiterin Europe Direct Informationszentrum Stuttgart) Tel. 0711/234 9371 –

Stefanie.Woite@europe-direct-stuttgart.de

Vorstellung der Mitarbeitenden



V.l.n.r.: Viktoriya Traut, Sabine Bliestle, Dr. Wolfgang Wulz, Karl-Heinz Bohny, Florian Setzen, Ina Rubbert, Ellen Lindner, Dr. Stefanie Woite-Wehle.

Florian Setzen, seit 2007 Direktor des Europa Zentrums, hat Geschichte, Öffentliches Recht, Ethnologie, Europäische Politik und Verwaltung sowie Betriebswirtschaft in Freiburg, Dublin, Brügge und Hagen studiert, war mehrere Jahre tätig als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Europäische Politik sowie als Bildungsreferent für Jugend und Europa an der Katholischen Akademie Rhein-Neckar.

Ina Rubbert, Akademieleiterin seit 1992 im Europa Zentrum Baden-Württemberg, hat politische Wissenschaften und Romanistik studiert. Sie hat zahlreiche nationale und internationale Seminare konzipiert und geleitet und führt einen Großteil der Veranstaltungen des EZBW durch.

Dr. Stefanie Woite-Wehle, Leiterin des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart, promovierte Historikerin, Schwerpunkt innerpolitische Konfliktfelder, ist seit 2002 im Team. Ihr Anliegen ist es, Bürgerinnen und Bürger aller Altersklassen für Europa zu interessieren und das Gefühl einer europäischen Bürgerschaft zu fördern.



Nils Bunjes (kleines Bild), Studienleiter, seit 1999 im Europa Zentrum Baden-Württemberg und im Europe Direct Informationszentrum Stuttgart, hat nach einem Volkswirtschaftsstudium ein interdisziplinäres Graduiertenstudium zur europäischen Integration absolviert. Er konzipiert und organisiert Studienfahrten nach Brüssel und in europäische Nachbarstaaten, E-Learning-Kurse, Planspiele und führt im Europahaus zahlreiche Veranstaltungen mit Schulklassen durch.

Sabine Bliestle, seit 1980 Mitarbeiterin beim Europa Zentrum Baden-Württemberg, hat eine Ausbildung zur Fremdsprachen-

korrespondentin für Französisch absolviert. Heute verantwortet sie den Finanz- und Organisationsbereich des EZBW und ist auch mit der Konzeption und Durchführung von internationalen Begegnungsseminaren betraut.

Dr. Levent Güneş (nicht auf dem Bild), von 2008-2012 Projektreferent am Europa Zentrum, hat Politikwissenschaften und Soziologie an der Universität Stuttgart studiert, Promotion im Bereich Europapolitik/Europarecht, war davor Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Viktoriya Traut hat politische Wissenschaften, Anglistik und Germanistik studiert und war von 2010-2012 Projektassistentin in der Koordinationsstelle des Europäischen Wettbewerbs. Dieses Schülerprojekt ist seit 2009 im Europa Zentrum angesiedelt und bringt seit 60 Jahren Europa in die Schulen.

Ellen Lindner ist seit September 2012 die Nachfolgerin von Frau Traut. Die Diplom-Politologin sammelte 2011/12 erste Erfahrungen in der Europaarbeit beim EU-Büro der Stadt Nürnberg. Hier war sie vor allem im Bereich der Informationsvermittlung und des Veranstaltungsmanagements tätig.

Dr. Wolfgang Wulz war bis 2012 vom Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg an das Europa Zentrum als Beauftragter für den Europäischen Wettbewerb abgeordnet.

Karl-Heinz Bohny ist ausgebildeter Realschullehrer für die Fächer Bildende Kunst und Deutsch. Seit 1986 Fachleiter für Kunst an der Otto-Rommel-Realschule in Holzgerlingen. Seit September 2012 Nachfolger von Dr. Wulz als Wettbewerbsbeauftragter.

www.europa-zentrum.de



www.europe-direct-stuttgart.de

